Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

311 (10.11.1943)

Visual Library

Stadt
Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenausgabe. Bezugspreis monatlich 1.70 RM. einschließlich 30 Rpf. Trägerlohn oder 42 Rpf Postzustellgebühr. — 2 Betriebsausgaben: Freiburg-Stadt, Freiburg-Land, Lörrach, Waldshut, Säckingen, Neustadt, Müllheim, Emmendingen. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat gemeldet sein. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und Streiks besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Neustadt, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Postverlagsort: Freiburg i. Br. — Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernruf 985; Neustadt, Fernruf 380; Müllheim, Fernruf 649; Lörrach, Fernruf 2122; Säckingen, Fernruf 319; Waldshut, Fernruf 334.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G. m. b. H., Freiburg

Verlagshaus Bertholdstraße 17 u. 19, Fernruf Sammelnummer 5447. Postscheckkonto: Karlsruhe 30646. Anzeigenannahme: Verlagshaus Bertholdstraße 17 u. 19. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Straße Nr. 300. Geschäftszeit: von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 18.45 Uhr, samstags bis 18 Uhr. Anzeigenschluß 10 Uhr. Dringende Traueranzeigen werden sonntags 10 bis 10.30 Uhr entgegengenommen. Spaltenbreite im Anzeigenteil 46 mm, im Textteil 62 mm. Die Anzeigen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs veröffentlicht. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen wird keine Gewähr übernommen. — Buchhandlung: Adolf-Hitler-Straße Nr. 300. Fernruf 5447. Schriftleitung: Bertholdstraße 17 und 19. Fernruf Sammelnummer 5447. — Schriftleitungsschluß: 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1943 / Folge 311 — Freiburg i. Br. — den 10. November — Mittwoch-Ausgabe

Die letzte Schlacht

Dr. K. G. — „Es ist die Aufgabe der Front, daß sie am Ende das scheinbar Unmögliche möglich macht, es ist die Aufgabe der Heimat, daß sie die Front in ihrem Kampf gegen das scheinbar Unmögliche oder unmöglich zu Ertragende stützt und stärkt, daß sie sich in voller Klarheit bewußt wird, wie das Schicksal unseres ganzen Volkes, von Weib und Kind und unserer ganzen Zukunft davon abhängen, daß unter Aufbietung der letzten Kraft die Entscheidung zu unserem Gunsten erzwungen wird, daß jedes Opfer, das wir heute bringen, in keinem Verhältnis steht zu den Opfern, die von uns gefordert werden würden, wenn wir den Krieg nicht gewinnen würden."

Der Führer war es, der in seiner großen aufrüttelnden Rede in München diese Worte sprach und der auch zum Ausdruck brachte, daß „wie immer in der Weltgeschichte die letzte Schlacht allein die Entscheidung bringen wird!" Der Führer sprach damit aus, was schon mancher Volksgenosse bei der täglichen Lektüre der militärischen Meldungen bei sich gedacht haben mag, als er hörte, daß die deutsche militärische Führung in einer Reihe von Abnutzungsschlachten sich zwar dem übermächtigen Gegner im Osten stellte, daß sie es aber bewußt vermied, sich das Gesetz des Handelns von ihm aufzwingen zu lassen. Sie vermied es bisher, den Bolschewisten in der gegenwärtigen Phase des Krieges eine Entscheidungsschlacht zu liefern und wich dafür, wenn es notwendig war, in beweglicher Kampfführung aus. Die deutsche Führung sparte also Blut, und dies hatte auch zur Folge, daß den Sowjets selbst von Fall zu Fall hohe blutige Verluste zugefügt wurden, bei gleichzeitig geringen eigenen Ausfällen. Gerade der gestrige Bericht des OKW. gibt ein Beispiel dafür, wenn es darin heißt: „Der Feind erlitt erhebliche Verluste an Menschen und Material, während die eigenen Ausfälle gering sind."

Auf die letzte Schlacht kommt es also an und darauf, in dieser Schlacht die kampfkräftigen Divisionen zu besitzen. Diese Auffassung wurde schon früher einmal durch den Führer unterstrichen, als er ankündigte, daß das letzte Bataillon auf dem Schlachtfeld ein deutsches sein werde! Sein Aufruf an Front und Heimat, vor allem Dingen aber an die letztere, gebietet vor allem ein Ausharren in einer militärischen Lage, die scheinbar oft zu wenig freudigem Betrachten Anlaß gibt, bei der es aber darauf ankommt, daß die großen Pläne durchgeführt werden. Es ist nicht möglich, daß jeder Volksgenosse in diese Pläne eingeweiht wird, es ist auch nicht immer möglich, ihn so zu unterrichten, wie es ihm vielleicht lieb wäre.

Sein und unser aller Beitrag zum Sieg liegt demnach im Vertrauen zur Führung und in verbissener und stiller Arbeit für Krieg und Sieg. Das uns vom Führer aufs neue bezeichnete „unverrückbare Ziel" ist die Erringung des Sieges, und von diesem Ziel dürfen wir uns niemals und durch nichts abbringen lassen. Daß wir dieses Ziel erreichen werden, dafür haben wir unzählige Garanten, allen voran den Führer! Weitere Garanten sind wir selbst, die wir ihm die Treue halten und alle selbst mithelfen werden, um in Ruhe und Beharrlichkeit auf die letzten Entscheidungen zu warten. Wie sagte doch Adolf Hitler?

„Es mag dieser Krieg dauern, so lange er will, niemals wird Deutschland kapitulieren! Niemals werden wir den Fehler des Jahres 1918 wiederholen, nämlich eine Viertelstunde vor 12 die Waffen niederzulegen. Darauf kann man sich verlassen: Derjenige, der die Waffe als Allerletzter niederlegt, das wird Deutschland sein und zwar fünf Minuten nach zwölf!"

Wie die Verräter sich winden

Eigener Dienst des „Alemannen"

bs. Stockholm, 9. November.

Unter der italienischen Bevölkerung in den von Engländern und Amerikanern besetzten Gebieten war in den letzten Wochen ziemliche Unruhe angesichts der sich hartnäckig haltenden Gerüchte über eine bevorstehende Abtretung Siziliens entstanden. Badoglio und sein König suchten nunmehr in einer öffentlichen Erklärung diesen Gerüchten entgegenzutreten und behaupteten, das Waffenstillstandsabkommen enthalte keinerlei Geheimklausel, die einen Verzicht auf die Souveränität über Sizilien darstelle. **Die Formulierung des Dementis ist unklar und vieldeutig, da es den Engländern selbstverständlich darauf ankommt, die tatsächliche Macht in Sizilien auszuüben.**

Schwerer Schlag für Roosevelts Flotte

Japaner packten feindliches Geleit bei Bougainville - Drei Schlachtschiffe, zwei Kreuzer, drei Zerstörer und vier Transporter versenkt, weitere beschädigt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

gg. Berlin, 10. November.

Während ganz Deutschland den flammenden Worten des Führers am Rundfunk zuhörte, mußte Roosevelt in der gleichen Stunde eiligst eine Konferenz seiner militärischen Berater im Weißen Haus zusammenrufen. Das Geheimnis dieser Konferenz lüftete am Dienstagvormittag das Kaiserliche Hauptquartier in Tokio, indem es den neuesten großen Sieg der japanischen Luftwaffe südlich der Insel Bougainville bekanntgab.

Erst am 6. November hatten die Japaner gemeldet, daß sie ebenfalls südlich dieser Insel zwei Flugzeugträger und vier Kreuzer bei einem eigenen Verlust von nur drei Torpedoflugzeugen versenkt hatten. Der neue Erfolg übertrifft diesen bei weitem und kommt einem neuen Pearl Harbour für die USA. gleich. Der Verlust von 15 japanischen Flugzeugen steht in keinem Verhältnis zu den gewaltigen Verlusten, die die USA.-Kriegsflotte an versenkten und beschädigten Schiffen erlitten hat.

Tokio, 9. November.

Das Kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt: „Die japanische Marineluftwaffe hat seit dem Morgen des 8. November ein feindliches Geleit und Eskorte-Fahrzeuge in den Gewässern südlich der Insel Bougainville heftig angegriffen. Bisher sind folgende Ergebnisse festgestellt worden:

Es wurden versenkt drei Schlachtschiffe, zwei Kreuzer, drei Zerstörer und vier Transporter. In Brand geworfen und schwer beschädigt wurde ein Schlachtschiff, schwer beschädigt wurden mehr als drei schwere Kreuzer, in Brand geworfen und schwer beschädigt wurden drei Kreuzer oder große Zerstörer, in Brand geworfen und schwer beschädigt wurde ein großer Transporter.

Unsere Verluste bestehen aus fünfzehn Flugzeugen, die sich entweder vorsätzlich auf feindliche Ziele stürzten oder noch nicht zurückgekehrt sind.

Die Schlacht wird unter dem Namen „Zweite Luftschlacht vor Bougainville" geführt werden.

Dieser Erfolg unseres japanischen Bundesgenossen kennzeichnet wieder einmal mit allem Nachdruck jene wichtigste Tatsache, die den Unterschied der deutschen Situation im gegenwärtigen zum vorigen Weltkrieg ausmacht. Es ist die Existenz des japanischen Bundesgenossen. Während vor 25 Jahren nur das deutsch-europäische Kraftzentrum vorhanden war, das im Kampf gegen eine Welt von Feinden stand, stehen diesmal unseren Gegnern zwei geschlossene und starke Großräume als Träger des Widerstandes gegenüber.

Um so größer ist die Freude des deutschen Volkes über die Reihe neuer, sehr bemerkenswerter Erfolge Japans in der Südsee. Die erste und zweite Luftschlacht südlich der Salomonen-Insel Bougainville sind zu großen Siegen der japanischen Marineluftwaffe geworden, und es zeigt sich jetzt wieder, daß es dem japanischen Bundesgenossen in einem Jahr gelungen ist, die Kräfteverhältnisse im ganzen Riesenraum des Südwestpazifik von Grund auf zugunsten Japans zu verändern. Die Amerikaner und im Bunde mit ihnen die Engländer wollen die einst verlorenen Inseln zurückgewinnen, aber ihre Offensive hat sich als Fehlschlag erwiesen, wie der neue große Sieg südlich von Bougainville beweist.

Hand in Hand mit den militärischen Erfolgen gehen große politische Erfolge des japanischen Verbündeten. Es sind einmal die Maßnahmen zur Kräftemassierung im Innern des Landes, zum andern die Zusammenfassung der ostasiatischen Staaten unter seiner Führung, wie sie auf der eben zu Ende gegangenen Ostasienkonferenz in Tokio ihren Ausdruck fand. Die großzügige Arbeit von Männern wie Tojo und Aoki hat bereits ihre Früchte getragen. In der ostasiatischen Gemeinschaft liegt ein gut Teil der schicksalhaften Verbundenheit dieses Raumes, zumal diesen Völkern die Engländer und Amerikaner in früheren Jahren den Beweis ihrer Unfähigkeit und ihres schlechten Willens gegeben haben.

Karte zu dem großen Seesieg unserer japanischen Verbündeten vor Bougainville (Zander-M.)

Tschechen nach dem Ural

Neuer Plan Moskauer „Hilfeleistung" – Von Benesch gutgeheißen

Eigener Dienst des „Alemannen"

bs. Stockholm, 9. November.

Die amerikanischen Korrespondenten in Moskau beschäftigen sich in den letzten Tagen vielfach mit der bevorstehenden Reise des tschechischen Emigranten Benesch nach Moskau. Diese Reise war bereits seit mehreren Monaten geplant. Benesch konnte aber die englische Ausreisegenehmigung nicht erhalten, da, wie ein Moskauer Blatt erklärt, der Reiseplan in London „auf irgendein Hindernis stieß". Das sowjetische Blatt teilt weiter mit, dieses Hindernis sei nach einer Besprechung zwischen Molotow und Eden während der Moskauer Konferenz sofort beseitigt worden. Benesch habe die britische Ausreisegenehmigung erhalten und werde nunmehr nach Moskau kommen, um einen „Pakt gegenseitiger Hilfeleistung" mit der Sowjetunion abzuschließen.

Dieser Pakt gliedert die einstige Tschechoslowakei in die direkte Interessensphäre der Sowjetunion ein und unterstellt die tschechische Industrie sowjetischer Kontrolle. Moskau interessiert sich vor allem für die tschechischen Facharbeiter, deren Überführung nach dem Ural zum Ausbau der dortigen neuen Industriewerke von Benesch zugestanden sein soll. England ist auch in diesem Punkte vor den sowjetischen Forderungen zurückgewichen, nachdem Benesch sich bereits vorher in das Lager Moskaus geflüchtet hatte.

In der gleichen Nummer des sowjetischen Blattes, in der Benesch freudig willkommen geheißen wird, finden sich abermals sehr heftige Ausfälle gegen die polnischen Emigrantenkreise in London.

Mittelmeer - Atlantik - Pazifik

Von Konteradmiral BRÜNINGHAUS

Bei einer Betrachtung über die Strategie unserer Gegner wird man, angesichts der Ereignisse im Mittelmeer und im Atlantik, zu der Überzeugung kommen müssen, daß Washington und London sich, rein militärisch gesehen, nicht stark genug fühlen, um mit Aussicht auf Erfolg den Kampf gegen Europa und Großostasien führen zu können. Infolgedessen greifen sie zur Verbesserung ihrer strategischen Position zu dem gerade in der englischen Kriegführung bewährten Mittel des käuflichen Verrats und der Vergewaltigung schwächerer neutraler Nationen. Das von langer Hand her vorbereitete Zusammenspiel mit der italienischen Verräterclique hat ihnen den erhofften Erfolg, wie schon heute ohne jede Übertreibung festgestellt werden kann, vorläufig nicht gebracht. Der Einzug in Rom, der, nebenbei bemerkt, schon nach der ersten Landung in Afrika für den Februar dieses Jahres vorgesehen war, hat sich, gelinde ausgedrückt, stark verzögert. Über den seinerzeit verkündeten triumphalen Einzug durch das Brandenburger Tor schweigen sich diesseits und jenseits des Atlantik selbst die sonst bedenkenlosesten Blätter vollkommen aus. Man kann sogar sagen, daß nach der an sich durchaus verständlichen Ernüchterung und nach den anfänglichen Siegesfanfaren eine geradezu gedrückte Stimmung sich in der feindlichen Presse breitmacht.

Um von vielen nur ein Beispiel herauszugreifen, sei nachstehend die Ansicht wiedergegeben, die einer der bekanntesten englischen Militärschriftsteller, Liddell Hart, über das bisherige Ergebnis des Angriffs

Landungsversuch bei Kertsch abgewiesen

Zwei sowjetische Kanonenboote und ein Schnellboot versenkt – Blutige Verluste des Feindes in Süditalien

Aus dem Führerhauptquartier, den 9. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südlich Kertsch wurde ein neuer Landungsversuch der Sowjets abgeschlagen. In der Straße von Kertsch versenkte ein Sicherungsverband der Kriegsmarine erneut zwei feindliche Motorkanonenboote sowie ein Schnellboot und beschädigte ein Kanonenboot schwer. An den nördlichen Zugängen zur Krim hielten unsere Truppen wachsendem feindlichem Druck auch gestern erfolgreich stand. Ein eigenes Angriffsunternehmen an der Dnjepr-Front südlich Dnjepropetrowsk verlief erfolgreich. Der Feind erlitt erhebliche Verluste an Menschen und Material, während die eigenen Ausfälle gering sind. Im Kampfgebiet von Kiew nahmen die Kämpfe besonders südlich und westlich der Stadt an Heftigkeit zu. Während der feindliche Angriff in einigen Abschnitten gegenüber der entschlossenen Abwehr unserer Truppen nur langsam Boden gewinnen konnte, entrissen an anderen Stellen eigene Gegenangriffe dem überlegenen Feind mehrere vorübergehend verlorene gegangene Ortschaften. Nordwestlich Smolensk nahmen die Sowjets ihre Angriffe wieder auf. Sie wurden bis auf einige inzwischen abgeriegelte Einbrüche abgewiesen. Im Einbruchsraum von Newel warf ein eigener von Süden angesetzter Gegenangriff den Feind trotz heftigen Widerstandes aus mehreren starken Stellungen. Westlich und nordöstlich der Stadt griffen die Sowjets zum Teil mit neuherangeführten Kräften an. Sie wurden in heftigen Kämpfen aufgefangen oder blutig abgewehrt. Die schwere Panzerjägerabteilung 93 hat in den letzten Wochen im Süden der Ostfront 135 Sowjetpanzer vernichtet und 24 weitere bewegungsunfähig geschossen. Sie hat damit hohen Anteil an der Verhinderung feindlicher Durchbruchsabsichten. Bei der Bekämpfung bolschewistischer Landungsverbände in der Straße von Kertsch hat sich ein Sicherungsverband der Kriegsmarine unter Führung von Kapitänleutnant Klaßmann besonders ausgezeichnet. Der Verband versenkte in der Zeit vom 4. bis 8. November, oft auf nächste Entfernung, drei Kanonenboote, zwei Schnellboote, ihnen mit Truppen beladene Landungsboote und einen Schlepper der Sowjets und beschädigte ein Schnellboot und ein Kanonenboot schwer.

An der süditalienischen Front warf der Feind gestern neue Kräfte in den Kampf und versuchte durch starke Angriffe unsere Front zu durchbrechen. Besonders westlich und nordwestlich des Volturno wurde den ganzen Tag über um einige Höhen erbittert gekämpft. Die Angriffe wurden unter hohen blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen, örtliche Einbrüche abgeriegelt oder im Gegenstoß eingeengt.

Durch Störangriffe weniger feindlicher Flugzeuge gegen das westliche Reichsgebiet entstanden in einigen Orten Gebäudeschäden und geringe Personenverluste.

Deutsche Flugzeuge warfen in der vergangenen Nacht wiederum Bomben auf Einzelziele im Stadtgebiet von London.

Das neue Rom marschiert

Nach einer Ansprache an seine Offiziere im Theater Adriano marschiert Marschall Graziani an der Spitze des Zuges seiner Offiziere durch Rom. In der vorderesten Reihe neben dem Marschall links der deutsche Stadtkommandant von Rom, Ritterkreuzträger Generalmajor Stahel, rechte General Ricci.

PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Neuebie (Wb.)

Der Führer empfing Bulgariens Ministerpräsidenten

Berlin, 9. November.

Der Führer empfing am 5. November den Königlich bulgarischen Ministerpräsidenten Bojilloff und den Königlich bulgarischen Außenminister Schimchmanoff zu einer umfassenden Aussprache über alle das Reich und Bulgarien interessierenden Fragen.

Die Besprechung beim Führer, an der von deutscher Seite der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, Generalfeldmarschall Keitel und General Jodl teilnahmen, verlief im Geiste herzlichen Einvernehmens und der bewährten traditionellen Freundschaft. Nach dem Empfang beim Führer waren der bulgarische Ministerpräsident und der bulgarische Außenminister Gäste des Reichsaußenministers von Ribbentrop. Die freundschaftliche Aussprache wurde hier fortgesetzt und am Abend beendet.

Neuer Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 9. November.

Der Führer verlieh am 4. November das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Eugen König, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 318. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

auf Europa veröffentlicht hat. Er sagt in der „Daily Mail" wörtlich: „Wir sind gezwungen, uns durch Italien in seiner ganzen Länge durchzukämpfen, ein Prozeß, der sich mit dem Abnagen eines Hühnerbeins vergleichen läßt. Die Zeitfrage aber ist für uns so lebenswichtig, daß wir unsere Bewegungen im Zusammengehen mit diesem Faktor beurteilen müssen. Unter diesem Gesichtswinkel muß offen zugegeben werden, daß die verhältnismäßig schwachen deutschen Kräfte, die im vorigen Herbst nach Tunesien geschickt worden waren, die Invasion auf das europäische Festland aufgehalten haben, bis der Hochsommer vorbei war, daß ferner nur drei deutsche Divisionen, die uns auf Sizilien entgegentraten und die überdies noch unversehrt von dort zurückgezogen wurden, uns eine weitere Verzögerung bis September auferlegten, und daß schließlich die fünf Divisionen bei Salerno die Hinausschiebung der Landung auf dem europäischen Festland bis zum Oktober erreichten. Es wäre sicher falsch, sich mit dem erzielten Gewinn zufriedenzugeben, denn im Hinblick auf die Kampfmittel, über die wir verfügen, schrumpft die Bedeutung des Erreichten zusammen, eine Feststellung, die sich die Sowjets nicht entgehen lassen." Mit dem letzten Satz rührt der englische Publizist an eine wunde Stelle der anglo-amerikanischen Kriegsführung, der bekanntlich von Moskau immer wieder vorgeworfen wird, sie trüge nicht genug für die gemeinsame Sache der Alliierten bei, deren innere Unwahrhaftigkeit und Brüchigkeit schon allein durch den dauernden SOS-Ruf der Sowjets nach einer wirklichen zweiten Front vor der ganzen Welt offenbart wird. Wie sich die Vergewaltigung Portugals durch die Besetzung der Azoren auswirken wird, ist noch eine offene Frage. Churchill und auch die Amerikaner versprechen sich offenbar sehr viel von dem neuen großen Flugzeugträger mitten im Nordatlantik. Daß er für die Führung des Anti-U-Bootkrieges von Nutzen sein kann, falls er, d. h. die Azoren entsprechend ausgebaut wird, wird von niemand bestritten werden. Wie groß dieser Nutzen aber sein wird, kann nur die Zukunft lehren. Im ersten Weltkrieg, in dem den Gegnern Deutschlands die Azoren 3¼ Jahr lang uneingeschränkt zur freien Verfügung standen, haben sie jedenfalls keinen Einfluß auf den Verlauf des Kampfes um die Seeverbindungen ausgeübt.

Bei den starken Wechselwirkungen, die auch für den weiteren Verlauf des Krieges zwischen den einzelnen Kampfschauplätzen in der ganzen Welt vorhanden sind, werden die Ereignisse in Italien, verbunden mit dem Kampf um die Seeherrschaft im Mittelmeer und die, jedem Völkerrecht hohnsprechende Besetzung einer neutralen Inselgruppe im Nordatlantik einen gewissen Einfluß ausüben. Auf den ersten Blick mochte, als der Verrat Italiens an seinen Bundesgenossen offenbar wurde, vielleicht die Frage auftauchen: „Wie wird sich Japan dazu stellen?" Die prompte Antwort des Reichs der Aufgehenden Sonne war die nüchterne, klare, nicht mißzuverstehende Feststellung, der verdammenswerte Schritt Italiens ändert nichts an dem Verhältnis Japans zu Deutschland und dessen Verbündete, sowie ferner, daß auch vom militärischen Standpunkt aus gesehen, für Japan der Abfall Italiens keine wesentliche Bedeutung hätte. Bei dieser Gelegenheit trat wieder einmal in die Erscheinung, daß Japans Kontrahent in Europa praktisch allein Deutschland war und ist. Es sei betont, daß der ganze bisherige Verlauf des von den Anglo-Amerikanern angezettelten Weltkrieges den inneren Zusammenhang zwischen den ostasiatischen und europäischen Kriegsschauplätzen deutlich erkennen läßt. Wie seinerzeit Deutschland mit seinen Siegen auf dem europäischen Kontinent die Voraussetzung für den von Roosevelt provozierten japanischen Kriegseintritt schuf, so brachten Anfang 1942 die japanischen Siege bei Pearl Harbour, auf den Philippinen, bei Hongkong, in Malaya, Burma und Niederländisch-Indien der deutschen Kriegführung eine wesentliche Erleichterung. In der Zwischenzeit bis heute haben Amerikaner, Australier und Engländer immer neue Mengen an Menschen, Schiffen, Kriegsmaterial und Tonnage in den Pazifik und seine vielumstrittenen Inseln hineingepumpt, ohne den systematischen Aufbau Groß-Ostasiens unter der japanischen Führung beeinträchtigen zu können. Gewiß, von entscheidender Bedeutung hätten diese Aufwendungen unserer Gegner, wenn sie in Europa gegen uns eingesetzt worden wären, kaum sein können, sie haben aber die europäische Kriegslage wesentlich zu unseren Gunsten beeinflußt, wobei noch unterstrichen sei, daß mit den von den Japanern eroberten Gebieten unseren Gegnern gewaltige Rohstoffquellen verstopft sind.

Die Fehlrechnung der Anglo-Amerikaner, mit dem Verrat Italiens an seinen Verbündeten würde ihnen Italien selbst und auch das Mittelmeer wie eine reife Frucht in den Schoß fallen, wirkt sich auch auf Ostasien aus. Noch vor wenigen Wochen rauschte der anglo-amerikanische Blätterwald von Meldungen über die nunmehr unwiderruflich beschlossene Großoffensive zur Wiedererlangung der Burmastraße und zu den vernichtenden Schlägen gegen Japan. Die Ernennung des Admirals Lord Mountbatten zum Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte in Südostasien wurde kurzerhand nahezu gleichgesetzt mit der Eroberung Burmas. Inzwischen ist diese Hochstimmung, die durch eine verantwortungslose Presse künstlich groß gezogen war, schon wieder verflogen. In ernst zu nehmenden Blättern wird der Angriff auf Burma mit vielen Fragezeichen versehen. Damit soll keineswegs gesagt sein, daß er nicht doch noch kommen kann. So einfach aber, wie das noch vor kürzer Zeit sowohl in Amerika als auch in England dargestellt wurde, liegen die Dinge aber keineswegs. Schon Mitte September wurde in sehr objektiver Weise von den Japanern ihren Gegnern vorgerechnet, daß ihnen der italienische Verrat kaum irgendwelche Vorteile für den Krieg im Pazifik bringen würde. Die Anglo-Amerikaner werden also wiederum unter dem Gesetz der gegenseitigen Wechsel- und Hebelwirkung der europäischen und asiatischen Front den Krieg weiterführen müssen. Daran hat der Verrat Italiens und die „friedliche" Besetzung der Inselgruppe der Azoren nichts geändert.

Urheberrecht bei Ludwig Wolffbrandt Presse-Dienste.

Gestern rekrutiert - heute in der Schlacht

Die Flanke des Einbruchsraumes – Artilleristischer Schwerpunkt der Bolschewisten im Dnjepr-Tal

Von Kriegsberichter ADOLF WEBER

rd. Im Osten, Anfang November (PK.).

Hier, wo der große, ungebändigte Dnjepr an Krementschug vorbei nach Südosten fließt, steht schon seit Wochen, an das Wasser gelehnt, eine Infanteriedivision. Sie setzte mit ihrem hartnäckigen Widerstand dem feindlichen Brückenkopf, der sich mittlerweile zum Einbruchsraum erweiterte, eine Grenze. In diesen Tagen, die dem Feind Erfolge in der Tiefe seiner Stoßrichtung brachten, versuchte er immer wieder, seine schmale Basis am Dnjepr auszudehnen. Es ist ihm nicht gelungen.

Vom höchsten Punkt des Hügelgeländes breitet sich vor den Augen das Panorama der Schlacht aus. Quer steht ein tiefes, breites Tal, das sich zum Dnjepr hinzieht. Links vorbei stößt auf dieses Tal eine schmale, gewundene Mulde, deren Grund durch breite Felsbarrieren aus Urgestein versperrt ist. Wo beide sich treffen, liegt ein großes Dorf, durch das die Hauptkampflinie mitten hindurchgeht. Wie eine erstarrte, riesige Dünung liegen die glatten Hügel ringsherum, in deren gewellte Flächen die viele Meter tiefen Regenrinnen wie Runzeln eingegraben sind. Es ist zehn Uhr und die Sonne steht schon fast im Zenith. Nach den kalten Regentagen empfinden wir ihre frisch erstandene Glut nicht mehr als Last. Hunderte von Marienkäfern umschwirren unseren hohen Punkt und sie, die sonst so gern gesehenen, setzen sich wie lästige Fliegen auf Augen, Nase und Ohren.

Wenn unsere Ohren jener tiefe, den Boden erschütternde Knall erreicht, der den sowjetischen schweren Kalibern eigentümlich ist, nehmen unsere Augen, der Richtung des Schalls folgend, im Dorf zwischen den Häusern oder auf einer der Höhen eine große braune Wolke wahr. Sehen wir aber diese Wolke aus der Erde langsam hochwachsen, so erreicht uns Sekunden später der Knall. Wir hören das Pfeifen der rasanten Granaten und verfolgen den Schall bis zum Einschlag neben uns in der Mulde. Kurzes Heulen, Knall und jaulende Splitter — Einschläge dicht vor uns! Granatwerfer, rasende Schußfolgen aus deutschen Maschinengewehren, Einzelschüsse — ringsum ein unaufhörliches Bersten, Knallen, Heulen, Pfeifen. Die Sowjets haben an dieser Stelle einen artilleristischen Schwerpunkt gebildet und versuchen, unsere Grenadiere durch unaufhörliches Feuer zu zermürben.

Drohend zieht der Feind vor der Division seine Kräfte zusammen. Seine frischen Panzer brachen heute morgen durch die Hauptkampflinie und liegen nun schwarz auf den Straßen und hellen Feldern, neben ihnen die verkohlten Leichen der Besatzungen. Die aufgesessene Infanterie bestand aus den gestern erst rekrutierten Männern der Dnjeprdörfer auf diesem Ufer, denen man außer Gewehr und Munition nur eine Uniformbluse als Ausrüstung gab. Auf der Straße liegt ein älterer Mann, der wegen der Morgenkälte seinen zivilen Fellmantel übergezogen hatte und gleich bei den ersten Häusern heruntergeschossen wurde. Dicht bei ihm qualmt ein T 34. Die Kautschukmasse seiner Laufräder brennt mit rötlicher Flamme und zerfällt langsam zu weißer Asche.

Schon früh senkt sich der Tag. Um vier Uhr nachmittags wird es bereits dunkel. Aber über diesen Fleck Erde kommt nicht die Ruhe der dunklen Stunden. Die Nacht ist auf beiden Seiten der Front mit heimlichem Leben erfüllt. Die Grenadiere finden wenig Schlaf und mit übernächtigten Augen starren die Posten in die heller werdenden Nebel des nächsten Morgens, um einen Angriff rechtzeitig zu erkennen. Dann wird sich, wie so oft schon, der Riegel vor Krementschug in ein lebendiges Wesen verwandeln, das wieder einmal viele hunderte Feinde in den Tod reißt.

Emigranten heftig verschnupft

Drahtbericht unseres Korrespondenten

sch. Bern, 9. November.

Die europäischen Exilregierungen in London sind sich darüber einig geworden, den in Moskau gegründeten, aber in London tagenden „Europa-Ausschuß" abzulehnen. Sie opponieren gegen diesen Zusammenschluß von Vertretern Englands, Amerikas und der Sowjetunion, weil nicht ein einziger Abgeordneter der Emigrantenklubs in ihm vertreten ist. Unter diesen Bedingungen werden sie die Hegemoniebestrebungen der drei großen alliierten Mächte auf keinen Fall anerkennen, berichtet der Londoner Korrespondent der „Gazette de Lausanne". Es ist bemerkenswert, daß es die Emigranten in London wagen, so gegen ihre Geldgeber aufzutreten. Diese Haltung verrät ihre gewiß berechtigten Befürchtungen, daß der sowjetisch - anglo - amerikanische „Europa-Ausschuß" über ihre Köpfe hinweg bestimmen und die Interessen der kleinen Länder nicht im geringsten beachten würde, sondern sie als willkommene Objekte für ihre Herrschafts- und Ausbeutungspläne betrachtete — würde er dazu Gelegenheit erhalten.

In sieben Tagen sieben Alarme

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. Stockholm, 9. November.

London hatte in der Nacht zum Dienstag wieder Luftalarm. Es handelt sich wie der englische Nachrichtendienst bemerkt, um den 7. Alarm in sieben aufeinanderfolgenden Nächten. Im Verlauf des deutschen Angriffs gegen militärische Objekte der englischen Hauptstadt wurden Bomben in zahlreichen Bezirken Londons abgeworfen.

Auch ein Luftsieg über Rabaul

Tokio, 9. November.

Am 5. November, so meldet „Asahi Schimbun" schossen über Rabaul japanische Flugzeuge von 148 Angreifern 51 ab. Die Japaner hatten nur zwei Maschinen verloren. Am Morgen des 6. November griffen annähernd 100 feindliche Maschinen Buin an. Sieben von ihnen wurden abgeschossen. Auf japanischer Seite sind keine Verluste oder Beschädigungen eingetreten.

Die Gedenkfeiern in München

Ein Schwur von Front und Heimat, den Geist der Toten zu bewahren

München, 9. November.

In Kampf und Arbeit des deutschen Volkes für den Sieg gehörte in der Hauptstadt der Bewegung auch der 9. November dem Gedenken derer, die an den durch das Novembergeschehen geheiligten Stätten ihr Leben für das neue Deutschland hingegeben haben.

Auf dem Münchener Nordfriedhof wurde das Opfer der Männer und Frauen geehrt, die am 8. November 1939 dem verbrecherischen Anschlag im Bürgerbräukeller anheimgefallen waren. An der Gedenktafel für Theodor Casalla und Martin Faust im Hofe des Generalkommandos legte Generalleutnant Graf einen Kranz zum ehrenden Gedächtnis an die beiden für Deutschlands Erneuerung und Freiheit gefallenen deutschen Männer nieder. Am Mahnmal, wo die ersten 16 Nationalsozialisten im Jahre 1923 ihre Treue zu Führer und Reich durch Hingabe ihres Lebens besiegelten, herrschte um die Mittagstunde feierliche Stille. Die Bevölkerung umsäumte den weiten Platz vor der Gedenkstätte. Ehrenabordnungen der SA., des NSKK. und NSFK., der Politischen Leiter und HJ. hatten vor dem Mahnmal Aufstellung genommen, als Gauleiter Paul Giesler, der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und ſſ-Obergruppenführer General der Polizei Freiherr von Eberstein eintrafen und grüßend vor dem Mahnmal die an dieser Stelle gefallenen ersten Blutzeugen der Bewegung ehrten. Die Fahnen hatten sich gesenkt und die Wache rührte mit gedämpftem Klang die Trommel, während Gauleiter Paul Giesler den Kranz des Führers und Generalfeldmarschall Keitel den Kranz der Wehrmacht am Mahnmal niederlegten.

Feierlicher Höhepunkt des 9. November in München war die Ehrung der ersten Gefallenen für das neue Deutschland an ihrer letzten Ruhestätte. 20 Jahre nach ihrem heldischen Sterben, zur selben Stunde, in der sie damals gefallen waren, schmückte in der Ewigen Wache Gauleiter Giesler im Beisein des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, jeden der 16 ersenen Sarkophage mit einem Lorbeerkranz des Führers. Während Gauleiter Giesler jedem der 16 den Kranz des Führers widmete, neigte sich die Blutfahne, und erklang, gespielt von einem Musikzug der Waffen-ſſ, das Signal zum Aufziehen der Wache. Gauleiter Giesler und Generalfeldmarschall Keitel grüßten die Hinterbliebenen der Gefallenen des 9. November 1923, machten dann Front zur Blutfahne und erwiesen ihr den Deutschen Gruß.

In diesem Gruß des Gauleiters und des Generalfeldmarschalls, in dem die weihevollen Gedenken des 9. November 1923 in der Hauptstadt der Bewegung ausklangen, liegt der Schwur von Heimat und Front: Den Geist, in dem diese Männer starben, über allen Stürmen und Gefahren, Nöten und Kämpfen hochzuhalten!

Auch Portugal protestiert

Allgemeiner Abscheu vor dem gemeinen Terrorflug gegen den Vatikan

Drahtbericht unseres Korrespondenten

ws. Lissabon, 9. November.

Der Bombenüberfall auf die Vatikanstadt beschäftigt noch immer die portugiesische Öffentlichkeit. In großer Aufmachung veröffentlichen die Blätter am Dienstag ein Telegramm des Lissaboner Kardinalpatriarchen an den Papst, in dem er im Namen der Religion und der Menschlichkeit gegen den verbrecherischen Bombenüberfall protestiert und dem Papst die Treuegefühle der portugiesischen Geistlichkeit und Bevölkerung von Lissabon übermittelt.

In weiten portugiesischen Kreisen haben gerade angesichts dieses Überfalls die unglaublichen Beschimpfungen des Papstes Pius XII. und des katholischen Christentums durch den führenden britischen Schriftsteller H. G. Wells, über die wir bereits berichteten, große Erbitterung verursacht. „A Voz" weist am Dienstag besonders darauf hin, daß die Kuppel der Basilika von Sankt Peter gefährdet ist. Überall in Portugal erwartet man mit Besorgnis und Spannung weitere Einzelheiten über die in der Vatikanstadt verursachten Schäden und über das Ergebnis der Untersuchung.

Die Schlacht im Osten

Drahtbericht unserer Korrespondenten

K. S. Berlin, 9. November.

An der Ostfront gehen die Bemühungen der sowjetischen Truppenführung dahin, unter allen Umständen die Bewegungskämpfe im Gange zu halten. Nachdem durch die deutschen Gegenangriffe der große Offensivstoß im Dnjepr-bogen zum Stehen gekommen ist und auch die feindlichen Angriffe in der nogaischen Steppe vor unseren Sperriegeln bei Perekop und am unteren Dnjepr festgefahren sind, hat der Feind vor zwei Tagen einen überaus heftigen Offensivstoß im Raume von Kiew eingeleitet, der zu sehr schweren Kämpfen mit deutschen Abwehrkräften und nunmehr, wie der Wehrmachtbericht meldet, zu deutschen Gegenangriffen geführt hat.

Die Stadt Kiew war, da sie im Bereich der sowjetischen Artillerie lag und bereits seit langer Zeit alle wichtigen Einrichtungen evakuiert oder zerstört worden waren, von unserer Führung freigegeben worden, so daß die Sowjets einen erweiterten Brückenkopf Kiew bilden konnten. Aus diesem Brückenkopf heraus versuchte der Feind seinen neuen Angriff nach Westen und Süden zu entwickeln. Angriffsspitzen fühlten ziemlich bald nach Südwesten vor, wo ihnen jedoch heftiger deutscher Widerstand entgegenschlug. Wenn jetzt mitgeteilt wird, daß südlich und westlich der Stadt die Kämpfe an Härte zugenommen haben, so muß es sich hierbei um deutsche Gegenangriffe in die Flanke der feindlichen Angriffsspitzen handeln.

Auffällig ist die Erscheinung, daß zum gleichen Zeitpunkt, da die Sowjets an irgendeinem Punkt der Ostfront zu einer heftigen Offensive antraten, die Kämpfe an den anderen Schwerpunkten abzuflauen beginnen. So sind die Kämpfe am Dnjepr-Knie schwächer geworden und südwestlich Dnjepropetrowsk konnte sogar ein eigenes Angriffsunternehmen dem Feind erhebliche Verluste beibringen. Auch in der nogaischen Steppe ist der Druck abgeschwächt. Auf der Halbinsel Kertsch hat sich die Lage nicht verändert, nachdem ein neues feindliches Landungsunternehmen abgewiesen werden konnte.

Lediglich nordwestlich Smolensk ist der Feind zu einem neuen Angriff angetreten, der jedoch allem Anschein nach nur dazu dienen soll, eine Entlastung für die Schlacht bei Kiew herbeizuführen. Bei der Gesamtbetrachtung der Lage kann man also zu dem Schluß kommen, daß der Feind bei seiner Offensivoperation nicht lediglich hierfür bereitgestellte oder zurückgehaltene Truppen verwendet, sondern auch aus anderen Kampfabschnitten Verbände heranzieht, um neue Schwerpunkte zu bilden. Man kann hieraus noch nicht auf eine Schwächung der feindlichen Offensivkraft schließen, doch ist die Tatsache zu erkennen, daß eine wirkliche Durchführung verschiedener sowjetischer Angriffsoperationen an mehreren Stellen der Ostfront gleichzeitig nicht mehr in dem Umfang erfolgt wie dies früher der Fall gewesen ist.

Die Ehrentafel des Volkes

Aus dem Führerhauptquartier, 9. November.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Karl Wernhoff, Führer eines Grenadierregiments, Leutnant Hans Bartkowiak, Pionierzugführer in einem Panzergrenadierregiment.

* * *

Leutnant Heinrich Ochs, Zugführer in einer Panzerjägerabteilung, dem der Führer am 2. Juni 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte, ist am 21. Oktober bei den Kämpfen im Osten gefallen. Er hatte im Juni dieses Jahres am Kubanbrückenkopf einen feindlichen Durchbruch an entscheidender Stelle verhindert. Leutnant Ochs wurde am 19. April 1915 als Sohn des Schlossers Anton O. in Ettlingen bei Karlsruhe geboren.

Schwedische Zündhölzer

Von unserem Korrespondenten HANS WENDT

Stockholm, im November.

Der schwedische Dampfer „Drottningholm", der an dem deutsch-englischen Verwundetenaustausch beteiligt gewesen war, hatte von deutscher Seite die Erlaubnis erhalten, auf der Heimreise 100 Tonnen spezifizierte Bedarfswaren, besonders medizinisches Material, nach Schweden zu transportieren. Eine von deutscher Seite in einem norwegischen Hafen vorgenommene Untersuchung ergab jedoch, daß die „Drottningholm" 110 Kisten Zündhölzer, 330 Filme nordamerikanischer Herkunft, und 53 Kilo englisch-amerikanisches Agitationsmaterial mit sich führte.

Unter einem Pseudonym, das einen hohen Beamten der schwedischen Regierung decken dürfte, ist soeben in Stockholm eine Broschüre mit dem Titel „Die Schweden und die Propaganda" erschienen, die ungewöhnliche Offenherzigkeit verrät. — Obwohl vieles von dem, was sie Deutschland gegenüber sagt, kaum akzeptiert werden kann — einschließlich der Gesamtperspektive auf den Krieg, dessen europäischer Sinn leider selbst von einem solchen Schweden nicht anerkannt wird, der die Gefahr aus dem Osten an sich durchaus zu erfassen scheint —, ist sehr vieles über die Feindanstrengungen und -absichten richtig geschildert.

Zwei große Gefahren zeigt diese Studie eines hundertprozentigen schwedischen Neutralitäts- und Eigenheitspolitikers als Folge der Agitation unserer Feinde innerhalb Schwedens auf: Daß Schweden zum Brückenkopf einer Invasion gegen den Kern der Festung Europa gemacht werden könnte, und — als weit ernstere, realere Gefahr — daß Schweden in bündem Vertrauen auf die sogenannten Atlantik-Mächte, obendrein von innen her unterwühlt, eines Tages isoliert einer übermächtigen Sowjetunion gegenüberstehen könnte. Die schwedische Schrift, die offensichtlich auf amtlichem Material fußt, schildert die beiden Zweige der Feindagitation, den sowjetischen und den anglo-amerikanischen, im wesentlichen folgendermaßen:

1. Sowjetische und kommunistische Agitation. Hier wird mit Recht das Hauptgewicht auf die Wirksamkeit der Kommunistischen Partei gelegt, die, wie es wörtlich heißt, „den größten und wirksamsten Propagandaapparat darstellen dürfte, den irgendeine ausländische Macht in unserem Lande zur Verfügung hat". Ein beachtliches Eingeständnis! Der Fortbestand der Komintern wird angedeutet, indem ausdrücklich von einer „schwedischen Variante der kommunistischen Propaganda" die Rede ist, die durch die vielen Presseorgane der Partei, mit „Ny Dag" an der Spitze, durch Flugblätter und Broschüren mit großen Auflagen sowie durch mündliche Agitation betrieben werde.

Auch die Agitation unmittelbarer sowjetischer Einrichtungen habe in der letzten Zeit in Schweden auffallend zugenommen, beispielsweise durch die schwedischsprachigen „Nachrichten aus der Sowjetunion", herausgegeben von der Presseabteilung der Stockholmer Sowjetgesandtschaft, ferner durch Verbreitung von Stalin-Reden und -tagesbefehlen, von Molotownoten oder Artikeln aus der Sowjetpresse in Form kostenloser Broschüren und Flugblätter auf Schwedisch. Weiter wird das Reisebüro „Intourist" in Stockholm als Agitationszentrale bezeichnet (dessen Leiter bekanntlich wegen Spionage ins Gefängnis wandern mußte, ohne daß das Büro jedoch zugemacht wurde). Außerdem wird auf die Zunahme sowjetischer Filme hingewiesen.

2. Anglo-amerikanische Agitation. Als wichtigste englische Veröffentlichung auf Schwedisch werden die von der Presseabteilung der englischen Gesandtschaft herausgegebenen schwedischsprachigen „Nachrichten aus Großbritannien" genannt. Die Amerikaner versuchen in „Kontakt mit der Welt" ein kostspieliges Gegenstück zu schaffen, das aber bisher nur bescheidenen Umfang erreicht habe. Hinzu kommen in jüngster Zeit zahlreiche anonyme antideutsche Hetzschriften ohne Angabe eines Herausgebers, aber zweifellos anglo-amerikanischen Ursprungs. Der Londoner „Economist" und die Neuyorker „Times" erscheinen bereits in schwedischen Ausgaben, ferner auf Schwedisch unter dem Titel „Das Beste", der amerikanische „Readers Digest". Weiter wird auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch zahlreiche englische und amerikanische Filme hingewiesen, in der Mehrzahl scheinbar reine Spielfilme.

Der Verfasser legt den Finger deutlich auf die eigentliche Wunde, indem er auf die „umfassende und wirksame Unterstützungsagitation einheimischen Ursprungs zugunsten der Weltmächte und ihrer Verbündeten" — hinweist. Er sagt darüber u. a.: „Ihren wichtigsten Ausdruck findet diese Politik in gewissen Tageszeitungen und Zeitschriften, wie beispielsweise „Göteborgs Handels- und Schiffahrtszeitung", „Eskilstuna Kurier", „Trots allt" — (eine noch sehr unvollkommene Aufzählung, die Dutzende weiterer Organe umfassen müßte). — Es ist schließlich ein notorischer Tatbestand, daß eine verhältnismäßig sehr bedeutende Zahl von Intellektuellen sich mehr oder minder bewußt in Büchern und Vorlesungen zu Wortführern anglo-amerikanischer Auffassungen macht!"

Wir finden hier also von anscheinend autoritativer schwedischer Seite das Eingeständnis, daß sich die Agitation der Antischsenmächte in dem „neutralen" Schweden ungehindert ausbreiten darf, ja, daß sie selbst von schwedischer Seite, vor allem von einem großen Teil der schwedischen Presse, unterstützt wird. Ob es dem Verfasser der Broschüre gelingen wird, mit der Aufdeckung dieser Gefahren für sein Volk auch die Wachsamkeit und Abwehr gegen das alliierte Agitationsgift zu wecken, scheint nach den bisherigen Erfahrungen recht zweifelhaft.

Nach Aufzählung einiger Methoden indirekter Agitation führt der Verfasser dieser seltsamen Broschüre noch an: „Die wichtigste aller indirekten Agitationsformen verbirgt sich indessen in der regulären Nachrichtenvermittlung." Sie erklärt, warum der größte Teil der schwedischen Presse, — auch ganz abgesehen von dem Anzeigen- und Artikelteil —, heute den Eindruck erweckt, als ob es sich um sowjetische oder anglo-amerikanische Organe handelt, — Streichholzschachteln mit dem Ausdruck „Svenska Tändstickor". Aber sie enthalten gefährlichen fremden Zündstoff.

Neues kurz gemeldet

Der Führer empfing Gauleiter Bohle. Der Führer empfing den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Bohle, zur Berichterstattung über Fragen seines Arbeitsgebietes. Der Führer brachte hierbei seine Anerkennung für die stets bewiesene Treue des Auslandsdeutschtums zum Reich und für die vorbildliche Haltung der Auslandsdeutschen und der deutschen Seeleute im Schicksalskampf der Nation zum Ausdruck.

Der Reichsstudentenführer spricht am Tag von Langemarck. Heute, Mittwoch, am Tage von Langemarck, spricht der Reichsstudentenführer, Gauleiter Dr. Scheel, um 17.10 Uhr im Großdeutschen Rundfunk im Rahmen eines Reichsappells der deutschen Studenten zum Beginn des Wintersemesters.

Der Negus bekommt seine italienischen Sklaven. „Corriere della Sera" meldet: Im besetzten Süditalien haben die Anglo-Amerikaner mit der zwangsweisen Aushebung von Arbeitern für Abessinien begonnen auf besonderen Wunsch von Haile Selassie.

Italiens neuer Justizminister: Pietro Pisento. Zum Justizminister der republikanisch-italienischen Regierung hat Mussolini am Montag den Rechtsanwalt Pietro Pisento aus Udine ernannt.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Lehr, bei der Wehrmacht,
i. V.: Franz Seidelmeier.
Hauptschriftleiter: Dr. Karl Gerbel. Pr. Nr. 11.

Babbitts in Uniform

Selbstherrlichkeit gepaart mit Unkenntnis - Intellekt gegen Kultur

Von SS-Kriegsber. FRANZ-OTTO WREDE

SS-PK. Fast alle diese amerikanischen Kriegsgefangenen, die hier in der warmen italienischen Herbstsonne sitzen oder auf und ab gehen, sind in den letzten Wochen im Raum von Salerno gefangengenommen worden. Es ist nicht schwer, mit ihnen ins Gespräch zu kommen; beim dünnblauen Rauch einer Zigarette erzählen sie von ihren Schicksalen. Da ist Alfred Carroll, 22jährig, in Philadelphia geboren. Er war wie alle seine Kameraden noch nie in Europa; bis vor wenigen Monaten bedeuteten die USA. für ihn die Welt, eine Welt, in der sein Vater ihn bei kleinem Einkommen eine gute Schule besuchen lassen konnte, und die er durch seine randlose goldene Brille mit, wie er meinte, recht kritischen Augen betrachtete. Zwar war zu Hause nicht alles Gold, was glänzte, und Politik ein schmutziges Geschäft, aber im Grunde mußte bei Innehaltung der Spielregeln der amerikanischen Demokratie der Fortschritt der Menschheit immer weitergehen. Und das war gut so, denn es versprach auch ihm, wie jedem jungen Amerikaner, die Chance, einmal reich zu werden, Erfolg zu haben und ein prominenter „Businessman" zu werden. Daß dieser Fortschritt ein wirtschaftlicher sein und auf der wirtschaftlichen Expansion der USA. beruhen sollte, war nur recht und billig. Darüber hatte sich Alfred Carroll keine Gedanken gemacht. Es stand ja ein amerikanisches Jahrhundert bevor, und zum Glück der ganzen Menschheit sollte die Welt amerikanisch werden. Er fand das ganz in der Ordnung, als wir ihn fragten, und bestritt, das jemand das nicht wollen könnte, es sei denn, daß er durch Nazipropaganda beeinflußt wäre.

Das sei ja eben das Bedauerliche, daß dann die Nazis und die Japaner kämen und die Welt erobern wollten. Amerika sei überfallen worden und müsse sich nun seiner Haut wehren. „Frieden und Freiheit der Welt waren bedroht", so schließt er, „und darum sind wir mit euch im Kriege." Während er spricht, betrachten wir ihn ein wenig näher. Eine mittelgroße, sportliche Figur, der blonde Kopf ist rassisch nicht schlecht. Alfred C. hat eine deutsche Großmutter. Deutsches Blut in fremder Erde. Er glaubt, was er sagt, und war bereit, dafür sein Leben einzusetzen. Er ist nicht gern im Krieg und zeigte vorhin die Photographie seiner Frau, die er vor wenig mehr als einem Jahr geheiratet und nun schon seit Monaten, seit seiner Einschiffung nach Europa, nicht mehr gesehen hat. Ihr letzter Brief erreichte ihn Mitte September. Er hat wie fast alle seine Kameraden eine vordringliche Frage: Wann und wie er mit seinen Angehörigen daheim in Verbindung treten könne. Schließlich sind sie ja sein ganzer Lebensinhalt neben dem Geldverdienst. Er ist ein typischer Amerikaner, einer, der auch mit vierzig noch gegenüber Mutter und Frau ein großer Junge, ein irgendwie Unfertiger bleiben wird, er hat Heimweh, und wenn wir ihm jetzt das berühmte Lied der amerikanischen Mütter aus dem Ersten Weltkrieg singen würden? „I did not raise my boy to be a soldier" (Ich habe meinen Jungen nicht großgezogen, damit er Soldat wird) — so würde er dem Weinen näher sein als dem Lachen. Obwohl er anerkennt, daß die Deutschen gute Soldaten sind, und gern bestätigt, daß Behandlung und Verpflegung seit seiner Gefangennahme einwandfrei waren, ist er uns irgendwo in einem Winkel seines Herzens böse.

Was ihm seine Erbanlagen trotz aller Propagandaerziehung nicht zu empfinden gestatten, das spricht jetzt sein Nachbar aus, der bisher hartnäckig geschwiegen hat. Raymond Crockett, am 30. August 1922 in Indianapolis geboren, ist einer jener Amerikaner aus dem Innern der Vereinigten Staaten, denen Europa von Jugend an ein Greuel war. Er bekennt offen, Deutschland zu hassen. Der puritanische Geist einer kleinen Schule des Mittelwestens hat ihn unduldsam gegen die „Alte Welt" gemacht, die „verderbt" ist und „reif zum Untergang". Einschließlich Englands, wie er offen erklärt. Sein dunkles Haar, das sich tief in die zurückfliehende Stirn hineinzieht, und die stechenden Augen zeigen, wie sehr in diesem Lande der Vermischung und des Völkerbreies ein englischer Name über die wahren rassischen Bestandteile seines Trägers täuschen kann.

Raymond C. mit seinen lauernden, katzenartigen Bewegungen verrät in seinem Äußeren wie in seinem ganzen schillernden Wesen, das im Gespräch zutage tritt, die bunte Palette seiner Ahnenreihe. Dies eben sind die Menschen, wie die heimlichen Könige der USA. sie brauchen, jäh schwankend in ihren Gemütsäußerungen, ihren Instinkten folgen, aber ohne den sicheren Instinkt einer in sich gefestigten Rasse, brutal aber ohne Willen, leicht lenkbar mit einem Wort.

Raymond C. hält uns jetzt einen lehrhaften Vortrag über das „arme überfallene Amerika", das er und seine Kameraden verteidigen wollten. Daß sie hier auf europäischem Boden Eindringlinge sind, kam ihm nicht in den Sinn, und daß dieser Kontinent ihrer aller Mutter ist, von dem sie im Innersten abhängen, ohne den sie wurzellos sind, leugnet er leidenschaftlich. Er ist Fallschirmspringer und bedauert, durch seine Gefangennahme sein Wirken so unverhofft beendet zu sehen. Er ist ärgerlich, daß es bei Salerno nicht schneller voran ging, hofft aber auf die Sowjets, die vom Osten entgegenkommen sollen. Er ist der einzige in diesem Kreise, der sich so offen zu dem östlichen Bundesgenossen bekennt. Die Frage, ob er vielleicht Kommunist sei, läßt er unbeantwortet. Der Bombenkrieg gegen Frauen und Kinder ist ihm eine Selbstverständlichkeit, ihm gelten Menschenleben nichts — genau wie in der Sowjetunion. Er interessiert sich für die militärisch-politische Entwicklung dieses Krieges. Vernichtung von Kulturdenkmälern scheint ihm gleichgültig. Wahrscheinlich denkt er, sie hätten ja genug von dem alten Zeug nach Amerika verschifft. Selbst ohne Vergangenheit — er weiß nichts über seine Jugend, seine Familie auszusagen — kennt er nur die Zukunft. Ein Kamerad von ihm nennt ihn, so daß er es nicht hört, „unsern Russen".

Wir haben lange gesprochen an diesem Nachmittag, die Sonne geht schon zur Neige. Was wissen alle diese jungen Männer von Europa, dem Kontinent, den zu erobern sie ausgezogen sind? Was wissen sie vom Reich und seiner Geschichte? Vermögen sie die Werte, die sie bedenkenlos zerstören, abzuwägen gegen die „Segnungen", die sie mit sich bringen? Wissen sie selbst etwas in ihrer dumpfen, rauflustigen Unzufriedenheit von dem stählernen Band, an dem sie gelenkt werden, der künstlich entfesselten Jagd nach dem Dollar, versüßt durch den giftig-entnervenden Kitsch ihrer Filme, Magazine und Schallplatten, die sie jetzt hier so entbehren? Sie wissen es nicht. Wie sollten sie es auch wissen, da es ja so mancher hochmütige Intellektuelle in Europas Westen nicht einmal weiß. Aber wir wollen es ihnen nicht vergeben, sondern uns wehren. „Frieden und Freiheit der Welt", sagt Alfred C. Es klingt närrisch, aber es sind gefährliche Narren. Gelingt es nicht, sie ihren wahren Vorteil im Sinne des reinen „Business" erkennen zu lassen, so gibt es keine Wahl. Europa den Europäern mag wie eine Phrase klingen, aber es ist blutiger Ernst. Die deutschen Soldaten auf den Höhen des Apennin, auf den heißumkämpften Schlachtfeldern Süditaliens wissen es. Das Koloniialland der Crocketts im Aufstand gegen das Mutterland, das hat es schon öfter in der Geschichte gegeben. Die Geschichte lehrt auch, daß es in solchen Fällen nur die Unterwerfung der Kolonie oder den Untergang des Ganzen geben kann. (x)

Klavierkonzert 30 Minuten vor dem Angriff

Eine halbe Stunde vor dem Einsatz haben die Männer einer im Raum von Welikije Luki eingesetzten „Tiger"-Panzerabteilung einen Flügel entdeckt. Ein fröhliches Lied überbrückt nun das angespannte Warten bis zum Angriffsbefehl. PK.-Kriegsberichter Jacob (Scherl)

Bußtag am 14. November

Berlin, 9. November.

Der Bußtag, der zu den auf einen Sonntag verlegten Feiertagen gehört, fällt in diesem Jahr auf Sonntag, 14. November. An diesem Tag sind in den Teilen des Reiches, in denen der Bußtag staatlich anerkannter Feiertag ist, ebenso wie in den vorangegangenen Jahren, von 6 bis 14 Uhr alle der Unterhaltung dienenden Veranstaltungen verboten.

Vati ist Soldat

Skizze von WERNER G. SUFFRIAN

Die Frau sitzt schon seit einer halben Stunde auf dem Bahnsteig, und weil die Lampe so trübe brennt und weil sie so spät ist, sind den Buben die Augen zugefallen. Der eine hockt bei der Mutti auf dem Schoß, und sein Bruder sitzt daneben und hat sein Köpfchen an ihren Arm gelehnt.

Der Soldat hat erst sein Gepäck abgelegt und auf den Fahrplan geschaut, jetzt tritt er an die Bank und setzt sich zu ihnen. — Lassen Sie ihn schlafen, sagt der Soldat, als die Frau den Kleinen wecken will, damit er Platz macht. — Komm zu mir, und er hebt den Buben zu sich auf den Schoß. Der hat nur ein wenig geblinzelt, dann hat er den Kopf an die Brust des Soldaten gelegt.

Die Frau lächelt dankbar, und sie sagt, es ist ein wenig spät geworden heute abend. Dann schweigen sie, bis der Zug von weitem herankommt.

Die Frau steht auf und hält den schlafenden Buben im Arm und nimmt den Korb in die andere Hand. Und der Soldat steht schon am Gleise und schleift den schweren Rucksack am Riemen hinter sich her, denn auf seinem Arm hockt noch immer der Kleine.

Nur wenige Leute steigen aus den vollbesetzten Abteilen, die meisten wollen weiter bis zur nächsten Stadt, aber der Soldat findet noch einen Platz für die Frau. Ich muß noch lange genug sitzen nachher, sagt er und läßt dabei auch den Jungen nicht vom Arm.

Als der Zug anruckt, gibt es einen kleinen Stoß und der Kleine erwacht. Erstaunt sieht er den Mann an, dann sucht sein Blick die Mutti. Wieder schaut er den Soldaten an und wieder die Mutti. Dann legt er den Arm um den Nacken des Mannes und fragt leise: „Vati?" — Der Soldat blickt die Frau an und weiß nicht, was er sagen soll. Da spricht wieder der Junge: „Mutti, Vati ist da — hier! —"

Da wacht auch der andere Bub auf, und er sieht den Bruder auf den Armen des Soldaten. — „Auch zu Vati", sagt er und streckt die Arme zu ihm empor. Da hebt die Mutter ihn hinauf, und die beiden Jungen legen die Arme um den Soldaten und sagen wieder: „Vati ist da."

Dann hält der Zug, und die Frau muß aussteigen. Der Soldat hebt die Jungen hinaus und setzt den Korb zur Erde, dann gibt er der Frau die Hand und streicht den Jungen über die Haare, und dann steigt er wieder ein. Wortlos folgen die Buben jeder Bewegung des Soldaten, und erst als der Zug angefahren ist, und bald das Licht in der Nacht verschwindet, fragt der eine: „Mutti, warum ist Vati nicht bei uns geblieben?"

Die Frau nimmt die Buben bei der Hand und hebt den Korb auf, und wie sie hinaustreten alle drei, auf die dunkle Straße sagt sie: „Unser Vati ist doch Soldat!"

Das Buch im Volkstumskampf

22000 Büchereien in Deutschland · Eine Tagung ostdeutscher Volksbibliothekare

Das deutsche Buch im Volkstumskampf war der Leitgedanke einer Arbeitstagung ostdeutscher Volksbibliothekare aus den Gauen Ostpreußen, Danzig-Westpreußen, Wartheland, Oberschlesien, Niederschlesien und dem Generalgouvernement, die von der Reichsstelle für Büchereiwesen des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in Posen abgehalten wurde.

Im Mittelpunkt einer Vortragsreihe standen richtungweisende Ausführungen von Ministerialrat Dr. Dähnhardt vom Reichserziehungsministerium über die Kriegsaufgaben des öffentlichen Büchereiwesens, das sich als wichtiger Faktor der kulturellen Betreuungsarbeit überall dort bewährt habe, wo durch die Kriegsverhältnisse jede andere Kulturbetätigung vorübergehend oder für längere Zeit ausgeschaltet sei. Der Vortragende wies in diesem Zusammenhang vor allem auf die Notwendigkeit einer kulturellen Betreuung der umquartierten Bevölkerungsteile hin.

Andere Referate unterstrichen die Bedeutung des deutschen Büchereiwesens für die Durchführung der Volkstumsarbeit in den neu zum Reich gekommenen Gebieten. Der Leiter der Reichsstelle für das Büchereiwesen berichtete über die eindrucksvolle Entwicklung des Büchereiwesens. Danach hat sich die Gesamtzahl der Büchereien in Deutschland während der vier Kriegsjahre von 14 000 auf 22 000 erhöht, wobei mehr als die Hälfte der Orte über 500 Einwohner über eigene Volksbüchereien verfügt. In den neuen Gebieten des Reiches bestanden am 1. April 1942 im Reichsgau Wartheland 381, Danzig-Westpreußen 336, Regierungsbezirk Kattowitz 270, Regierungsbezirk Zichenau 19, Generalgouvernement 665. Zusammen mit dem Protektorat und den neuen Westgebieten wurden während des Krieges rund 2700 öffentliche Büchereien neu errichtet. Seitdem haben diese Zahlen eine weitere Steigerung erfahren. Allein im Wartheland sind zur Zeit 642 Büchereien in Benutzung, außerdem 1800 Schülerbüchereien mit rund 270 000 Bänden.

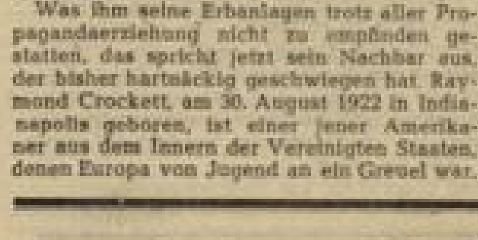
Max Reger und Schaffende der Gegenwart

Wie der Tag der deutschen Hausmusik 1943 durchgeführt wird

Der gewaltige Aufschwung, den die Hausmusik in der Kriegszeit genommen hat, bestätigt, daß sie einem innersten Kulturbedürfnis des deutschen Volkes entspricht. Heimat und Front sind auch in der Hausmusik miteinander verbunden. Was wir unseren Soldaten zur Erbauung durch die Hausmusik bieten können, wird, dafür haben die zuständigen Stellen alle Vorsorge getroffen, wie bisher in regster Weise geschehen. Der „Tag der deutschen Hausmusik 1943" wird wiederum ein Mittelpunkt der kulturellen Jahresarbeit auf diesem Gebiete sein. Er wird am Samstag, dem 13. November, durchgeführt. Unter den musikalischen Gedenktagen des Jahres 1943 hebt sich Max Regers 70. Geburtstag hervor, durch dessen Schaffen die Hausmusik wertvollste Anregungen empfangen hat. Aber auch die junge Komponistengeneration hat die Formen der Hausmusik als festes Arbeitsgebiet in ihr Schaffen einbezogen. Daher soll das Thema des diesjährigen Hausmusiktages lauten: „Max Reger und Schaffende der Gegenwart". Im Mittelpunkt des Hausmusiktages 1943 wird die Stadt Straßburg im Elsaß stehen. Der gemeinsam von der Stadt Straßburg und der Reichsmusikkammer durchzuführende „Straßburger Hausmusiktag 1943" soll ähnlich wie der Wiener, Salzburger und Leipziger Hausmusiktag der letzten Jahre die Formen des häuslichen Musizierens in beispielhafter Weise herausstellen. Eine der Grundformen des häuslichen Musizierens ist das vierhändige Klavierspiel. Dieser Spielgattung soll sich der Hausmusiktag 1943 besonders annehmen.

Preisverteilung in München

Oberbürgermeister Reichsleiter Fiehler eröffnete im Münchener Historischen Stadtmuseum eine Ausstellung von Graphiken und Medaillen, die das Ergebnis des Wettbewerbes um den Schega-Preis und um den Peter-Halm-Preis der Stadt München zeigt. Der Schega-Preis wurde dem Bildhauer Karl Roth-München und der Peter-Halm-Preis dem Graphiker Hans Jörg Schuster-München zuerkannt. In der Ausstellung ist auch noch eine Schau interessanter Kleinplastiken zu sehen.



41. Fortsetzung

„Dann habe ich nur noch eines zu sagen, Sir. Ich bin dreißig Jahre in der Königlichen Marine. Mein Führungszeugnis weist noch keine Strafe auf. Aber ich, Bootsmann Skinner, sage: Der Matrose Brabbs hat recht getan!"

„Sind Sie des Teufels, Mann!" donnerte der Admiral, während Reilly mit einem Erstickungsanfall kämpfte. „Wegen dieser Äußerungen werden Sie sich zu verantworten haben. Sie werden..."

Er kam nicht weiter. Die Tür flog auf. Ein junger Offizier mit den Abzeichen des Admiralstabes trat ein, nahm atemlos vor dem Admiral Stellung und griff in seine Aktenmappe.

„Dringende Depeschen vom Gouvernement, Herr Admiral!"

Admiral Craven zog eine Brille hervor und setzte sie auf. Überflog ärgerlich die Schriftstücke. Die zunächst Sitzenden hörten einen leisen, aber derben Fluch.

„Ich vertage die Urteilsverkündigung", erklärte der Admiral aufstehend. „Keine Zeit jetzt. Meine Herren, in Hankau ist heller Aufruhr. Das Gouvernement teilt mit, daß alle Verbindungen unterbrochen sind. Flüchtlinge melden, daß sich die Konzession in Hankau in ernster Gefahr befindet."

Bestürzung malte sich in den Gesichtern der Offiziere, die hinter dem Admiral an Deck drängten, ohne sich weiter um Skinner oder den Arrestanten zu kümmern. Wenige Minuten später fauchte die Barkasse des Admirals in Richtung auf das Flaggschiff davon.

*

Bootsmann Skinners Pfeife schrillte über das Deck. Die Gangway war bereits eingezogen. Die Planken zitterten unter den ersten Maschinenschlägen. Langsam schor die „Scarab" vom Ufer ab. Überall auf Deck wurde emsig gearbeitet. Die Überzüge wurden von den Geschützen gezogen, die Reling umgelegt. Auf der Brücke nahmen Reilly und Kirby kaum noch die Gläser von den Augen.

Skinner blickte sich um. Der ganze Hafen von Schanghai schien verwandelt. Ordonnanzen rasten auf Motorrädern über den Bund. Eine Abteilung khakifarbener Soldaten mit Maschinengewehren bog eben in die Sickaway-Road ein, wahrscheinlich, um die Grenzen der Niederlassung zu besetzen. Dort knatterte ein Ungetüm von Lastkraftwagen, hoch mit Sandsäcken beladen, dahin. Drüben am Gouvernementsgebäude war ein unablässiges Kommen und Gehen von Offizieren und Ordonnanzen. Auf der Reede — ja, wahrhaftig, der französische Kreuzer „Montcalm" hatte Dampf aufgemacht. Die beiden amerikanischen Zerstörer schoben sich auseinander, um freies Schußfeld zu bekommen. Durch das Glas konnte man es auf den Schiffen drüben kribbeln sehen wie in großen Ameisenhaufen. Signalflaggen stiegen und fielen. Nur der japanische Panzerkreuzer „Iwate" lag ruhig wie ein schlafender Drache auf seinem Platz.

Jetzt kam das Kanonenboot „Bee", das Flaggschiff Cravens, in Fahrt, beschrieb mit rauschendem Heckwasser einen Bogen. Ein Signal ging an seinem Mast hoch. „Kiellinie! Mir folgen!"

Der Maschinentelegraf rasselte. Langsam setzte sich die „Scarab" auf den Kurs des Führerschiffes. Hinter ihr schor das Kanonenboot „Sandpiper" in die Linie ein.

Bootsmann Skinner krampfte die Fäuste um die Reling. Dankbarkeit leuchtete in seinen Augen. Gott sei Lob, es schien ernst zu werden. Nun endlich, endlich würde es sich zeigen, ob der Union Jack noch wert war, auf den Meeren zu flattern.

XI.

Heinrich Kruse wußte später selber nie zu sagen, wie er eigentlich nach Hankau hineingekommen war. Ein wüster Traum war es, eine Fahrt durch ein entfesseltes Inferno. Schon weit vor der Stadt raste der Wagen vorbei an langen, sich kreuzenden Zügen: Bewaffnete, aufgeregt schwatzende Abteilungen junger Männer, die gegen Hankau zogen, mit Hausrat beladene, verstörte flüchtende Bauern, die von den jungen Soldaten mit Spottreden übergossen wurden. In Hankau selbst herrschte das Chaos. Alle Straßenzüge verstopft von wild schreienden und gestikulierenden Menschenmassen. Langwallende Banner in den chinesischen Nationalfarben. Scheltende, zeternde Männer in Uniform, die ihre Abteilungen nicht durch das Gewühl bringen konnten. Menschen jeden Alters, die mit Stangen, Messern, uralten Schwertern und Speeren bewaffnet waren und sich gegenseitig in unentwirrbarem Knäuel drängten und stießen. Dazwischen aber auch geschlossene Trupps wohlausgerüsteter und entschlossen dreinblickender Soldaten. Hier und da sah Heinrich Kruse einen Mann, der sich auf irgendeine Erhöhung geschwungen hatte und über die Köpfe der Tausende hinweg eine flammende Ansprache hielt. Von fernher knatterte unregelmäßiges Gewehrfeuer. Dunkelroter Flammenschein stand über Hanyang, wo die großen Spinnereien lagen.

Heinrich Kruses Wagen blieb hoffnungslos in diesem Wirrwarr stecken. Es dauerte lange, ehe man ihn beachtete. Als der Insasse aber erst als Fan-Yen, als Weißer, erkannt war, drängten sich drohende, haßverzerrte Fratzen um den Wagen. Gelbe Arme hoben sich, Fäuste wurden geballt, Schimpfworte gellten auf. Wahrscheinlich wäre Heinrich Kruse nie bis zur Internationalen Niederlassung durchgekommen, wenn er nicht Wangs Wagen, Wangs Chauffeur gehabt hätte. Seine Kenntnisse des Chinesischen reichten nicht, um alles zu verstehen, was sein Fahrer zungengeläufig und unter lebhaften Gesten der andrängenden Menge entgegenschrie, aber er hörte mehrmals den Namen Wangs. Endlich brach sich ein junger, nach europäischem Muster uniformierter Offizier Bahn und schrie dem Fahrer ein paar hastige, herrische Fragen zu. Wieder hörte Kruse den Namen Wang und zweimal auch das Wort „San-Ho-Huis".

„Sie kommen hier unmöglich durch, mein Herr", wandte sich der Offizier höflich an Kruse. „Steigen Sie aus und schließen Sie sich uns an. Ich werde Sie zur Konzession bringen."

Der junge Offizier schien sehr energisch zu sein. An der Spitze seiner halben Kompanie, die Kruse in die Mitte genommen hatte, bahnte er sich unter scharfen Kommandos, Schelten und Püffen den Weg durch die kochende, heulende Volksmenge. Halb taub von dem tausendfachen Geschrei, das ihn umdröhnte, sah Heinrich Kruse wie im Traum, daß man in die Hauptstraße mit Stangen, Beilen und Keulen johlend englische Aufschriften an den Läden zertrümmerte, sah dunkle Menschenknäuel sich ballen, dichte Rudel von Gelben mit flatternden Gewändern und geschwungenen Waffen hinter irgendeinem Flüchtling herrasen, hörte das wilde, hundertstimmige „Scha! Scha! — Schlagt tot!" Stärker wurde das Gewehrfeuer. Aus einer Seitenstraße heraus hämmerte plötzlich ein Maschinengewehr und rief für Minuten eine wilde Panik hervor. Das Tacken brach sich an den Häuserfronten und ließ die Gefahr viel näher erscheinen als sie in Wirklichkeit war. Einen Augenblick war die Straßenkreuzung wie reingefegt; Hüte, Kappen, Kleiderfetzen und weggeworfene Hiebwaffen bedeckten die Straße. Dazwischen lag ein halbes Dutzend halb zertretener, zerquetschter Männer. Minuten war das nur. Dann strömte die Volksmenge wieder zusammen, unwiderstehlich vorwärtsgepreßt von den nachdrängenden Tausenden, und ergoß sich wie ein reißender Strom in die Seitenstraße. In der Ferne schwieg das Maschinengewehr.

Barrikaden. Wild durcheinandergeworfene Möbelstücke, Holzpfähle, Karren. Ein halb zertrümmerter, schief stehender Straßenbahnwagen. Jenseits des Platzes eine Mauer von Sandsäcken und Stacheldraht. Flache Stahlhelme dahinter. Der Abteilungsführer sprach lebhaft mit einem anderen, älteren Offizier, der seine Leute hinter den Barrikaden verschanzt hatte. Ein paar zwitschernde Befehle wurden den Soldaten zugeschrien. Dann bedeutete man Heinrich Kruse, sich durch die Barrikaden zu zwängen und zur Konzession hinüberzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kulturpolitische Nachrichten

Kunst und Wissenschaft

Die lettische Dichterin Aspasia gestorben. Am 5. November starb in ihrem Hause am Rigaer Strand die lettische Dichterin Aspasia im Alter von 75 Jahren. Sie hat insgesamt 21 umfangreiche Bände lyrischer und dramatischer Werke hinterlassen. Sie war es, die um die Jahrhundertwende durch ihr Schaffen der lettischen Literatur beachtlichen Aufstieg verlieh. Mit 14 Jahren hatte sie bereits gute Gedichte, und zwar in deutscher Sprache, verfaßt.

Kroatischer Gastdirigent bei den Berliner Philharmonikern. Lovro von Matačić, der kroatische Meisterdirigent, erscheint auch in diesem Jahr wieder an der Spitze des Berliner Philharmonischen Orchesters. Sein Konzert am 3. November eröffnete die Reihe der drei Konzerte mit ausländischen Dirigenten.

250 000 Soldaten freuten sich an „Atlantis". Das nächtliche Berliner Soldatenkabarett „Atlantis" gab in diesen Tagen seine 250. Vorstellung. Aus diesem Anlaß sprach Ministerialdirektor Hans Hinkel, der Leiter des Amtes Truppenbetreuung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, er der auch in dieser Nacht wieder restlos mitgehenden durchreisenden Urlaubern. Unter den Ehrengästen konnte er u. a. den Duce-Befreier, SS-Sturmbannführer Skorzeny, begrüßen. Das von Udo Vietz geleitete Kabarett hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits 250 000 Soldaten mit seinen künstlerisch hochwertigen Darbietungen erfreut.

Maler Marcell Kammerer 65 Jahre alt. Dieser Tage vollendete der Wiener Maler und Architekt Marcell Kammerer, ein Schüler Camillo Sittes und Otto Wagners, das 65. Lebensjahr.

Der Dichter Hans Sittenberger gestorben. Der Nestor der Kärntner Dichtergesellschaft, Dr. Hans Sittenberger, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Dichter hatte kürzlich als erster den neugeschaffenen Schrifttumspreis des Gauleiters von Kärnten verliehen bekommen.

Theater

In vier Jahren ein hochwertiges Theater aufgebaut. Der Impuls, mit dem sich auch zu Beginn dieser Spielzeit das Theaterleben in der Stadt Bromberg erfolgreich weiter entwickelt, wird gekennzeichnet durch die Tatsache, daß der Intendant der Städtischen Bühnen Bromberg, Heinrich Voigt, sein 25jähriges Bühnenjubiläum begehen konnte. Er hat aus dem Nichts ein Theater mit allen Kunstgattungen geschaffen, das seit der Befreiung Brombergs seinen Ruf weit über die Grenzen des Reichsgaues Danzig-Westpreußen hinaus befestigte.

Orffs „Kluge" erlebt auf der Simultanbühne. Als erste Bühne im Sudetengau brachte das Theater in Reichenberg Carl Orffs „Kluge" in einer Inszenierung von Heinz Arnold, der das Werk vor kurzem auch in Dresden inszeniert hatte. Mit der Reichenberger „Kleinen Bühne" stand ihm dafür die vom Autor geforderte Simultanbühne zur Verfügung, wodurch das Spiel zum erstenmal im stilechten Rahmen aufgeführt werden konnte und zu viel intensiverer Wirkung kam als auf einer großen Bühne.

Eugen Wolfgang.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick ÜBER FREIBURG

Heimweg im Dunkeln

Ich öffne die Tür, die aus dem matterhellten Flur ins Freie führt. Ein schwarzer Schlund tut sich auf. Zaudernd setze ich meinen Schritt hinein in diese Nacht. Wohin ich sehe: Finsternis.

Am liebsten würde ich jetzt laut singen, um meine Sicherheit zu bezeugen. — Rums! — ich liege in einer Ligusterhecke, die Beine hängen diesseits, Arme und Tasche jenseits. Hastig bemühe ich mich um senkrechte Haltung. Ich schaue mich um: nein, niemand hat's bemerkt. Mein weibliches Selbstvertrauen ist freilich doch ein wenig ins Wanken geraten. — Da! — mit knapper Not fang ich mich noch auf — und bezweifle den tieferen Sinn der höhenunterschiedlichen Trennung von Fuß- und Fahrweg.

Mit Vorsicht ertaste ich mein Fahrrad am Ständer, schalte den Dynamo ein und trete energisch zu. Je rascher die Fahrt, desto besser die Sicht. Da fege ich um die Kurve — „Sakra . . ." schreit es plötzlich neben mir auf. Mit letzter Geistesgegenwart reiße ich den Lenker herum und stehe aufatmend allein auf der düsteren Straße. — Ein bißchen zittrig tanzt das Licht nun während der Weiterfahrt vor mir auf dem nassen Laub, und heimlich liegen die Finger an der Handbremse.

Endlich spring' ich mit kühnem Satz aus dem Sattel, ich hab's geschafft! Als ich das Gartentor aufklinke, vernehme ich mit einmal deutliche Tritte dicht vor mir auf dem Kies. Dann Schweigen. — Wo ist der Mann? Innerlich durchzuckt mich der kalte Schreck, äußerlich ruhig setze ich meinen Weg fort, ein heroisches Gefühl als letzten Halt in der Brust. Und plötzlich weiß ich: hier steht er! Jetzt hab' ich seinen Atem im Gesicht verspürt! Es ist nur eine Sekunde, aber sie läßt mich erschauern vor all den ungeahnt grauslichen Möglichkeiten. Blitzschnell werfe ich mein Rad gegen die nächste Wand, und mühsam beherrschten Schrittes versuche ich, die Haustür zu erreichen. Es gelingt! Fest drehe ich den Schlüssel innen herum, mein Herz klopft, ich drücke auf den Lichtschalter, hell flammt es auf, erlösend, befreiend von allem Spuk.

Lächelnd steige ich die Treppe hinauf, etwas den Kopf schüttelnd über mich selbst, denn der „Mann" ist sicherlich nur die kleine Weißtanne am Garten gewesen. Noch nicht ganz bin ich oben, da stolpere ich — mit entsetzensgeweiteten Augen erblicke ich auf der Stufe vor mir einen zerbeulten, dunklen Herrenhut, natürlich! — den Hut! Im ersten Augenblick gelähmt, im nächsten einen Haken um das Gräßliche schlagend in wilden Sprüngen die Treppe zur Wohnungstür hinauf, sie aufgerissen und zugeschlagen — — ich gebe zu: Aus ist's mit der Courage!

In meinem Zimmer besinne ich mich. Da höre ich nebenan die Stimme meiner Wirtin und die eines Herrn. Ich schaue an der Garderobe nach: ein Herrenmantel, ohne Hut! — Da beschließe ich, die Götter zu versöhnen, öffne noch einmal die Wohnungstür und ergreife voller Selbstüberwindung den Hut, um ihn zum Mantel zu legen. Kurze Zeit darauf verabschiedet sich der Herr. Es wird still in der Wohnung. Ich schleiche auf den Flur, der Herr ist verschwunden, und mit ihm — der Hut.

Endlich bin ich daheim. —ken.

*

Vermehrte Ausleihestunden der Stadtbücherei. Um allen Werktätigen den Zugang zum Buch zu erleichtern, hat die Stadtbücherei die Ausleihestunden vermehrt. Die Bücherei am Münsterplatz ist jetzt für die Erwachsenen an jedem Wochentag, also auch am Samstag, von 11 bis 13 Uhr und von 17 bis 20 Uhr geöffnet. Die Freihandbücherei für die Jugend im gleichen Haus ist jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 11 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr zur Bucheninahme zugänglich. Die Zweigstellen in allen Stadtteilen sind an mehreren Wochentagen geöffnet, wie aus einer Bekanntmachung am 9. November hervorging.

Weitergabe des Fliegeralarms an Hörbehinderte. Es kommt vor, daß Hörbehinderte oder ertaubte alleinwohnende Volksgenossen den Fliegeralarm nicht wahrnehmen und gegen ihren Willen in den Wohnungen verbleiben. Von zuständiger Stelle wird deshalb darauf hingewiesen, daß es Pflicht jedes Volksgenossen ist, sich bei der Weitergabe des Fliegeralarms an hörbehinderte Nachbarn bereitwillig zur Verfügung zu stellen. Die Luftschutzwarte müssen sich davon überzeugen, daß entsprechende Vereinbarungen tatsächlich erfolgt sind, so daß auch der Hörbehinderte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen kann.

Eine Front-Übungsfirma. Zur beruflichen Weiterbildung der Kaufleute unter den Soldaten ist im Rahmen der Deutschen Übungswirtschaft eine Zentrale Großeinkaufsgesellschaft gegründet worden. Diese Frontübungsfirma, deren Übungsbetrieb sich auf den Einkauf von Waren für Wehrmacht, Landwirtschaft, Handwerk, Handel und Industrie sowie auf den Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse und auf die Durchführung von Revisionsaufgaben erstreckt, hat ihren Geschäftsbetrieb so eingerichtet, daß die Teilnahme den Soldaten auch während der wenigen ihnen zur Verfügung stehenden Einsatzpausen möglich ist.

Die Sicherung wertvoller Inschriften. Als eine neue Aufgabe auf kulturpolitischem Gebiet wurde vielerorts die Sammlung von Inschriften in Angriff genommen. Durch Um- und Neubauten und sonstige Zerstörungen ist leider oft wertvollstes Kulturgut, das uns in den Inschriften an Häusern, Grabstätten und Gebrauchsgegenständen entgegentrat, verloren gegangen. In diesen Inschriften kann ein gut Teil geschichtlichen Lebens aus früherer Zeit enthalten sein. Alle Inschriften sollen daher wortgetreu rechtzeitig aufgeschrieben und besonders wichtige im Lichtbild festgehalten werden. In ihrer Gesamtheit geben diese Inschriften ein anschauliches Bild des kulturellen Lebens und sind auch oft familiengeschichtlich bedeutungsvoll.

In der Herrenstraße Numero vier in Freiburg

Aus der Chronik des einstigen Städtischen Leihamtes in Freiburg – Heitere und ernste Szenen

In der Herrenstraße Numero vier, da steht ein vielbegangenes Haus. So war es früher, so ist es heute, nur mit dem Unterschied, daß damals und jetzt jeweils andere Wünsche und Ergebnisse hinein- und hinausgetragen wurden; nur daß man früher mit schämig gesenktem Blick, verlegenen Mienen oder auch mit einer Wurschtigkeitsstimmung dieses Hauses Schwelle überschritt, während heute dazu keinerlei Grund vorhanden ist, denn an seiner Mauer steht: „Städtische Wohnungsstelle". Doch von dieser soll hier nicht die Rede sein, sondern von dem anderen städtischen Amt, das vor zwei Jahren in den Räumen der Herrenstraße Numero vier aufgehoben wurde, weil ihm der Lebensatem ausgegangen war, dem Städtischen Leihamt.

Bis dahin lebte es von den Pfandgebühren der hinterlegten Sachwerte, die heutzutage bei ihren Besitzern bleiben, denn es mangelt nicht an Geld, oder besser gesagt, nicht an Arbeit. Zur Zeit der großen Arbeitslosigkeit erlebte das Städtische Leihhaus eine Hochflut an eingehenden Waren. Die Aufnahme erfolgte allerdings nach bestimmten Regeln. Mit einem Auto vor dem Leihhaus vorfahren und dort verpfänden, wie es in den Großstädten geschah, dieses Vorhaben wäre in Freiburg nicht möglich gewesen. Aber man hätte sich im Freiburger Leihhaus immerhin fix und fertig einkleiden können. Wer es indessen gewagt hätte, mit einem nächtlichen Einbruch sich diese Dinge anzueignen, dem hätte ein scharfer Hund die Haut vom Leibe gerissen, dem wäre der Diener des Hauses mit geladener Pistole erschienen, und die Wach- und Schließgesellschaft wäre vielleicht auch noch dazu gekommen.

Der frühere Verwalter des Leihamtes führt uns im Geiste durch die Räume, in denen einst die hinterlegten Pfandgüter nach ihrer Kategorie geordnet waren. In eisernen Safes blitzten Juwelen und Schmuckstücke aller Art. An den Wänden hingen Bilder, Ölgemälde und Spiegel. Bronzefiguren und kostbare Vasen standen bei aufgerollten Smyrna-, Perser- und Kokosteppichen in den Ecken, von den Borden blinkten silberne Schalen und Leuchter. In den Schränken hingen Kleider, lagen Wäschestücke, auf den Regalen standen Schuhe in Reih und Glied. Und alles war fein sauber, anders wurde es nicht angenommen. Fahrräder, Nähmaschinen, Musikinstrumente, viele Dinge, die sonst nichts miteinander zu tun hatten, Billiges, Teueres und Wertvolles, hatten hier dasselbe Schicksal gefunden: sie haben eine Nummer erhalten, nachdem sie nach ihrem Wert von den dort angestellten Taxatoren geschätzt worden sind, und warteten untätig auf ihre Einlösung. Manchmal erfolgte sie bald, manchmal auch nie, dann wurden eines Tages die herrenlosen Stücke versteigert.

Das Leihamt wirkte auch als Besserungsanstalt! Da kam einmal eine Frau, deren Gatte weit weg war, und die ihren Ehering, die Fessel, die sie noch mit ihm verband, für Geld veräußern wollte. Aber der Ring ließ sich nicht vom Finger streifen, er wollte zeitlebens mit der Hand, die einmal Treue schwor, verbunden bleiben. Darin erblickte die Reuevolle des Schicksals Spruch . . . und die Tränen flossen . . .

Ja, Tränen hat das Leihhaus viel gesehen, von manchem lieben Andenken, einem Patenlöffel, einem silbernen Becher, wurde oft ein herzzerbrechend stiller Abschied genommen, denn wer weiß, ob man je wieder in die Lage kam, den Gegenstand einzulösen? Nein, es war meist keine heitere Angelegenheit, auf das Leihamt gehen zu müssen, sondern oft eine bittere Notwendigkeit, an der die Zeitverhältnisse Schuld trugen und die gewisse Stände besonders zu fühlen bekamen. So der Adel, reich an Besitz und Werten, aber arm an barem Geld.

Das hört sich natürlich lustig an, daß das Städtische Leihamt auch Wochenkunden hatte, die ihre Sonntagskleider über der Woche bei ihm hinterlegten, am Sonntag holten und anzogen, um sie dann wieder am Montag für das so notwendige Geld dort einzuhändigen. Das geschah aber alles anonym, das heißt, die Arbeiter, die Kaufleute und die in freien Berufen Schaffenden wurden als Nummer behandelt, und das ist, wenn es auch sonst nicht freundlich ist, in diesem Falle angenehm. Trotz der geheimen und taktvollen Weise, mit der das Leihamt vorging, hielten sich die Freiburger Bürger im großen und ganzen vom Leihamt fern: Freiburg ist keine große Stadt, aber darum mußte man weit mehr mit der „großen Glocke" rechnen, an die ein Gang ins Leihhaus vielleicht „gehängt" werden konnte.

Da erhebt sich die Frage, wie war es denn an Fasnacht, wo alle Stricke der Vernunft rissen und wo man so gern nach Leibeskräften närrisch sein wollte und dazu das nötige Kleingeld brauchte? Aber selbst an Fasnacht hat Freiburg den Kopf nicht verloren, wie andere Städte des Rheinlandes zum Beispiel, wo die Leute mit vollbepackten Wagen vor dem Leihhaus angefahren kamen. In Freiburg feierte man billig Fasnacht, und daß es trotzdem vergnügt zuging, davon können die alten Freiburger erzählen — und die Studenten.

Notabene, Studenten! In was für einem Verhältnis standen diese zum Leihamt? Teilweise waren sie dort gute Kunden. Ganz besonders zur Zeit der Kommerse, Stiftungsfeste und Exbummel dachten die Verbindungsstudenten erleichtert an die letzte Rettung, die Leihhaus hieß. Nicht aber, daß die jungen Herren ihre goldene Uhr, ihr silbernes Zigarettenetui, ihre Mikroskope und andere Apparate selber ins Leihhaus trugen. Wir ließen uns ein hübsches Stückchen dazu erzählen, es ist hinter den Fensterscheiben des Leihamtes beobachtet worden. Am Karlsplatz, ein paar Ecken und Minuten vom Leihhaus entfernt, hielt eine Kutsche, in denen steif und stolz (aber man soll nicht stolz sein, wenn man auch kein Geld hat) die Musensöhne saßen. Der Studentendiener sprang vom Bock mit einem Kästchen unterm Arm und nahm den Weg ins Leihhaus unter die Beine. Und als er wieder zurückkam, wurde er mit Allotria und ausgebreiteten Armen empfangen. Weg waren Stolz und Würde, man durfte wieder leutselig sein, denn man hatte Geld. Die Feste konnten steigen! O alte Burschenherrlichkeit!

In diesem Hause, Herrenstraße 4, in dem sich heute die Städtische Wohnungsstelle und die Stadterweiterungsstelle befinden, war früher das Städtische Leihamt. Alemannen-Foto: Inge Seeling

Wer wollte an diesem Gebaren herumphilistern? Jugend kennt keine Tugend, und als die Mauserungszeit vorbei war, sind aus lockeren Studenten brave Familienväter und tüchtige Männer geworden.

Damit sollten sie aber nicht mit jenen entschuldigt werden, die immer über ihre Verhältnisse leben, immer Geld ausgeben müssen. Auch diesen Leuten konnte das Städtische Leihamt seinen Dienst nicht versagen, da es nun einmal ein öffentliches Amt darstellte. Ein notwendiges Übel könnte man seine Einrichtung heißen, einerseits versuchte es schwache Elemente, andererseits war es letzte Zuflucht in der Not.

Warum sich aber die Städte dem notwendigen Übel annahmen, hatte seinen guten Grund: Den Privatleihanstalten, die vielfach mit Wucher und Erpressungen zu Reichtümern gelangten und ihre Opfer ruinierten, sollte ein Gegengewicht gehalten werden. Es ergab sich, daß die Städtischen Leihämter das größere Vertrauen erwarben und nach und nach mußten die Privatleihhäuser ihre Unternehmungen, in denen auch die Juden ihre schmutzigen Hände wuschen, aufgeben.

So kann die Chronik des Freiburger Leihhauses, das 120 Jahre bestand, Freudvolles, Leidvolles und Skrupelloses erzählen, sie hat ehrliche, gewissenhafte Menschen, aber auch Taugenichtse und harmlose tolle Brüder gesehen. Die Beamten aber, die diese so verschiedengearteten Kunden bedienten, haben einen reichen Schatz an Menschenkenntnis und Lebenserfahrung ernten können. el.

Kein wildes Bauen

Im Ausbau von LS.-Räumen

Der Polizeipräsident als örtlicher Luftschutzleiter teilt mit:

In den letzten Wochen wurden in verstärktem Maße von seiten der Bevölkerung Anträge auf Ausbau von LS.-Räumen und Anregungen zur Errichtung von Stollenbauten und Splitterschutzgräben vorgelegt.

Das Interesse der Bevölkerung auf allen Gebieten des Luftschutzes wird begrüßt und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützt. Um jedoch eine Zersplitterung der vorhandenen Arbeitskräfte und des Materials zu verhüten, müssen Fehlmaßnahmen von vornherein verhindert werden. Es ist daher eine systematische Lenkung aller Bauvorhaben dringend erforderlich.

LS.-Splittergräben und Stollen werden grundsätzlich nur da ausgebaut, wo keine oder unzureichende LS.-Räume vorhanden sind. Der sicherste Schutz bietet sich immer im LS.-Raum des eigenen Hauses, der in der Regel trümmersicher ist.

Etwaige Anträge auf den zusätzlichen Bau von Deckungsgräben sind den Reviergruppen des RLB. einzureichen, wo sie auf Notwendigkeit überprüft und dem Polizeipräsidenten durch die Ortsgruppe des RLB. zur Entscheidung vorgelegt werden. Bei den Reviergruppen kann ebenfalls Auskunft darüber eingeholt werden, wo demnächst noch Deckungsgräben gebaut werden.

Aus der Parteiarbeit

Ortsgruppe Am Brühl. Pg. Falk, Kreisschulrat von Waldshut, sprach am Samstag zu den Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppe Am Brühl. In eindrucksvollen Bildern erstellte der Redner die Vorgänge des 9. November 1918, streifte skizzenhaft die nachfolgenden 25 Jahre des Niedergangs und Wiederaufstiegs und kam auf die besondere Bedeutung des diesjährigen 9. November zu sprechen. Seinen nachhaltig wirkenden Ausführungen wußte der Redner durch geschickt eingestreute, persönliche Erlebnisse an der Front und in der Heimat noch besondere Akzente zu verleihen.

Baden und Elsass

Ende der Straßburger Marineausstellung

Straßburg. Die Marineausstellung „Schwert über dem Meer" schloß am Sonntag ihre Pforten. Das hohe Interesse, das dieser Ausstellung, die ein eindrucksvolles Bild von den umfangreichen Aufgaben der Marine vermittelte, aus der breitesten Öffentlichkeit, besonders der Jugend, entgegengebracht worden war, zeigt sich in der hohen Besucherzahl, die nahezu 80 000 erreichte.

Ritterkreuzträger Alber Brigadeführer

Freiburg. Der Führer beförderte mit Wirkung vom 9. November den Führer der Motorstandarte 54 des NSKK., Ritterkreuzträger Hauptmann Robert Alber, zum NSKK.-Brigadeführer.

50 Jahre Kolmarer Rotes Kreuz

Kolmar. Das Deutsche Rote Kreuz in Kolmar konnte in einer Feierstunde im Kreishaus des 50jährigen Bestehens der Vereinigung und in einem Rückblick der umfangreichen Helferarbeit am Volksganzen und speziell noch des Neuaufbaus seit 1940 gedenken. Kreisführer, DRK.-Feldführer Köpfler, dankte in seiner Ansprache all den vielen freiwilligen Helfern und Helferinnen für ihre Arbeit und Mühe und gedachte all derer, die an der Front oder in der Heimat ihre hohen Pflichten erfüllen.

500 Jahre Kathrinenmarkt in Seelbach

b. Seelbach. (Eigene Meldung.) Der seit über 500 Jahren bestehende Kathrinenmarkt in Seelbach, dem Hauptort der ehemaligen Reichsgrafschaft Hohengeroldseck, wird auch, im Rahmen des Möglichen, auch dieses Jahr abgehalten. Im Jahre 1455 wurde das Seelbacher Marktrecht durch Urkunde von Kaiser Friedrich III. erneuert. Märkte in Seelbach sind bereits seit 1427 urkundlich nachgewiesen.

Ertrunken aufgefunden

Triberg. Das achtjährige Söhnchen einer hiesigen Familie wurde am Turbinenrechen eines Betriebes aus dem Wasser geborgen. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Wie sich das Unglück zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden, da niemand Zeuge des Vorfalls war.

Hausmusiktage in Freiburg

Ein Überblick über das Programm – Ur- und Erstaufführungen

Die Fachschaft Musikerzieher der Kreismusikerschaft Freiburg und die Städtische Musikschule führen in der Zeit vom 13. bis 20. November im Rahmen der diesjährigen Hausmusiktage, die im Zeichen Max Regers und zeitgenössischer Musik stehen, eine Reihe von Veranstaltungen durch.

Die Hausmusikwoche wird eingeleitet mit der am Samstag, 13. November, um 18 Uhr im Kaufhaussaal stattfindenden Eröffnungsfeier. Diese wird vom Kammerorchester der Städtischen Musikschule unter Leitung von Dr. Herbert Haag mit der „Spielmusik" von Kurt Boßler (Uraufführung) und der „Feierlichen Musik" von Bruno Stürmer (Erstaufführung) umrahmt. Prof. Julius Weismann spielt seine B-dur-Klaviersonate op. 127 in Erstaufführung sowie drei Klavierstücke von Reger und eine „Spielmusik" zum Märchen „Der gestiefelte Kater" von Eberhard Ludwig Wittmer als Uraufführung. Die Eröffnungsansprache hält Bürgermeister Dr. Hofner.

Am Sonntag, 14. November, folgt eine Veranstaltung der Fachschaft Musikerzieher unter dem Motto „Haus- und Kammermusik unserer Zeit" (Kaufhaussaal). Lehrkräfte der Städtischen Musikschule bringen am Mittwoch „Zeitgenössische Musik" zum Vortrag. Am Donnerstag, 18. Nov., folgt die zweite Hausmusikstunde der Fachschaft Musikerzieher im Ruckmichsaal und am Freitag eine zweite Lehrermusizierstunde in der Städtischen Musikschule mit Werken von Weismann, Pepping und Reger. Am Samstag, 20. November, musizieren junge Sängerinnen (Klasse Lili Hungar) im Ruckmichsaal.

Die Hitler-Jugend musiziert zur Werkpause in einem Freiburger Betrieb; weiter werden Hausmusikstunden in Teillazaretten und für Schulklassen sowie eine Anzahl von Schülervorspielen durchgeführt.

Freiburger Spiegel

Der Aschenbecher. In einem Freiburger Lokal gab es dieser Tage einen kleinen Auflauf, als ein Servierfräulein einem Manne nacheilte, der eben bezahlt hatte und der, wie er dann entschuldigend meinte, „aus Versehen" den Aschenbecher mit in die Tasche gesteckt hatte. In Friedenszeiten hätte man die Tatsache, daß jemand einen ganz gewöhnlichen Aschenbecher, ein Stück aus einer Massenherstellung üblicher Art, in einem Lokal „mitgehen hieß", als einen mehr oder weniger gelungenen Ulk auffassen können. Jetzt im fünften Kriegsjahr kann man mit einer solchen Entschuldigung nicht mehr kommen. Da kann einer beispielsweise einen Salzstreuer brauchen. Auf einen mehr oder weniger kommt es nicht an, denkt er, und läßt in einem Gasthaus den Streuer mitgehen, ein anderer „organisiert" Löffel, Gabeln und Messer nach derselben Methode. Alle Ausreden indes können nicht verbergen, daß solche Handlungen Diebstähle darstellen, die unter den obwaltenden Umständen eine strenge Bestrafung verdienen. Gewiß sind solche Dinge mehr oder weniger Kleinigkeiten, aber für den Besitzer sind es heutzutage Wertgegenstände, da sie im Falle des Verlustes nur selten oder gar nicht mehr ersetzt werden können. Hier zeigt es sich, ob die innere Ehrlichkeit und Sauberkeit der Gesinnung auch allen äußeren Lockungen gegenüber sich bewährt. Wenn in manchen Städten größere Lokale dazu übergingen, Bestecke nur gegen eine Leihgebühr von mindestens 5 Mark zum Gedeck zu geben, dann ist das eine recht eindringliche, ernstliche Mahnung an Männer und Frauen, es auch mit den sogenannten kleinen Sünden des Alltags gewissenhaft zu nehmen und sich ihrer ebenso wenig schuldig zu machen, wie der großen.

*

Lippenstift und Puderquaste. „Betriebsames Leben herrscht auf dem Freiburger Hauptbahnhof", schreibt uns ein Leser. „Der Schnellzug in Richtung Offenburg-Karlsruhe soll in wenigen Minuten abfahren. Alles eilt und hastet. Nur ein Liebespaar ist von all dem unberührt, ganz versunken in einer Abschiedsumarmung. Erst als der Bahnhofsvorsteher sein Signal emporhebt, reißt sie sich los und kommt auch glücklich noch in ein Abteil. Im Fenster erscheint bald darauf ein tränenüberströmtes Gesicht und eine winkende Hand. Auch er greift in die Tasche und zieht ein Taschentuch heraus. Zum Winken, denke ich, aber nein, er fährt sich mit dem Tuch über die Lippen, dann schaut er das Tuch an: rote Streifen, die Zeichnungen des Lippenstiftes auf seinem Mund! Obwohl ich durchaus lebensbejahend bin und nie ein Philister war, kam mir bei diesem Anblick doch der Gedanke: Ob viele unserer Frauen und Mädchen mit dem Lippenstift und der Puderquaste nicht doch etwas zu viel des Guten tun? Wahrhafte Schönheitspflege treibt man nicht mit dem Malpinsel, sondern durch eine sinn- und artgemäße Gesundheitspflege. Gewiß wird man es der weiblichen Eitelkeit nicht übelnehmen, wenn sie gelegentlich auch — alles zu seiner Zeit — sich des Lippenstiftes und der Puderquaste in der angemessenen Weise bedient, aber vor jeder Übertreibung gerade auf diesem Gebiet sollte sich die deutsche Frau hüten!

*

Immer noch Verdunkelungssünder. Wer in den späteren Abendstunden noch unterwegs sein muß, ist unangenehm überrascht, feststellen zu müssen, daß die Verdunkelung immer noch von vielen Volksgenossen nicht mit der unter allen Umständen notwendigen ernsten Gewissenhaftigkeit wahrgenommen wird, wie das notwendig ist. Eine Volksgenossin macht nun den Vorschlag, anstatt diese Verdunkelungssünder mit Geldstrafen zu belegen, ihnen für eine gewisse Zeit die Fleischkarte zu entziehen. Sie schreibt:

„Hätt i do was z'sage, o wei, e weh,
I gäb ne vier Wochen kei Fleischkarte meh.
Das wär e Strof, es isch gar nit z'scherze,
die nehme sich die Sünder bestimmt z'Herze.
Denkt an die Mahnung, verdunkelt recht
und beizeiten,
Dann braucht ihr kei Strof zu erleiden!

Spektator.

Die Hauptvertrauensmänner Südwestfalens

In allen Angelegenheiten, welche die Umquartierung betreffen, wenden sich die Umquartierten aus dem Gau Westfalen-Süd an die zuständigen Hauptvertrauensmänner der Partei aus dem Entsendogau. Die Anschriften lauten:

Kreis Emmendingen: Pg. Krawinkel, Emmendingen, Kreisamtsleitung der NSV.;
Kreis Freiburg: Otto Goertz, Gottenheim, Kreis Freiburg, Nr. 141;
Kreis Lörrach: Paul Schomburg, Rektor, Lörrach, Humboldtstraße 5;
Kreis Müllheim, Schulrat Emmerich, Badenweiler, Wilhelmstraße 4;
Kreis Neustadt: Wilhelm Schlömer, Rötenbach/Baden, Löffingen Paß;
Kreis Säckingen: Otto Niederstebruch, Laufenburg/Baden;
Kreis Waldshut: Friedrich Kortkamp, Tiengen, Dietrich-Eckartstraße 26.

Das Rundfunkprogramm

Reichsprogramm am Mittwoch, 10. November: 8.00—8.15 Zum Hören und Behalten; 11.00—11.30 Kleines Konzert; 11.30—12.00 Über Land und Meer (aus Berlin, Leipzig, Posen); 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage; 12.45—14.00 Aus Oper und Operette; 14.15—14.45 Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester spielt; 15.30—16.00 Ausgewählte Kammermusik [illegible]; 16.00 bis 17.00 Eine unterhaltsame Stunde mit gut gelaunter Musik; 17.15—17.50 Bunte Melodienpalette; 17.50—18.00 Das Buch der Zeit; 18.30—19.00 Der Zeitspiegel; 19.15 bis 19.30 Frontberichte; 20.15—21.00 „Wovon kann der Landser denn schon träumen", Unterhaltung für unsere Soldaten; 21.00—22.00 Die bunte Stunde. — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Paul-Gräner-Zyklus: „Flöte von Sanssouci", Rhapsodie, Divertimento; 20.15—21.00 Werke von Händel und Mozart, Leitung: Arthur Rother; 21.00—22.00 Auslese schöner Schallplatten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Eisernes Sparen - zusammengefaßt

Erleichterungen und Erweiterungen — Eheschließung und Todesfall

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht im Reichssteuerblatt Nr. 78 vom 21. 10. 1943 eine Zusammenfassung und Ergänzung der Bestimmungen über das Eiserne Sparen. Sie bringt auf verschiedenen Gebieten Erleichterungen und Erweiterungen. So kann nun auch von solchen laufenden und einmaligen Lohnbezügen eisern gespart werden, die steuer- und sozialversicherungsfrei sind. Das gilt z. B. für die betrieblichen Unterstützungen an zur Wehrmacht einberufene Gefolgschaftsmitglieder. Der Kreis der eisern sparfähigen einmaligen Zuwendungen wurde erweitert. Es können in Zukunft auch die Prämien für betriebliche Verbesserungsvorschläge, Wehrmachtbelohnungen für besondere Leistungen in der Rüstungswirtschaft und die Vergütungen für Gefolgschaftserfindungen eisern gespart werden, soweit diese Beträge steuerbegünstigt sind. Ebenso kann man jetzt Leistungslohnprämien, Lehrabschlußprämien, Pauschalvergütungen für Mehr-, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit, Abgangsentschädigungen, Treudienstprämien und Generatorzulagen eisern sparen. Zur Vereinfachung wurde bestimmt, daß für das Eiserne Sparen einmaliger Zuwendungen eine besondere Sparererklärung nicht mehr abzugeben ist, wenn das Gefolgschaftsmitglied beim Kreditinstitut schon ein eisernes Sparkonto besitzt. Er braucht dann dem Betrieb nur schriftlich, etwa durch Eintragung in eine im Betriebe umlaufende Liste, mitzuteilen, wieviel er von der einmaligen Zuwendung eisern sparen will.

Eine weitere Erleichterung liegt in der neuen Vorschrift, daß die Gültigkeit der Sparererklärung ohne weiteres für die Arbeitszeit ruht, für die der Eiserne Sparer wegen Erkrankung oder vorübergehende Arbeitseinstellung des Betriebes keinen Arbeitslohn bezieht. Er braucht also insoweit auch keine Eisernen Sparraten zu entrichten. Des besonderen Widerrufes der Sparererklärung bedarf es dann nicht. Ebenso lebt das Eiserne Sparen formlos wieder auf, wenn die Lohn- oder Gehaltszahlung erneut einsetzt.

Eiserne Sparbücher sollten zum Luftschutzgepäck gehören. Die wesentlichste Neuerung jedoch ist eine erhebliche Erleichterung der vorzeitigen Zurückzahlung des Eisernen Sparguthabens. Eine Eiserne Sparerin, die sich verheiratet, braucht für die vorzeitige Zurückzahlung nicht mehr den Betriebsführer und das Finanzamt einzuschalten. Sie braucht nur beim Kreditinstitut das Aufgebot oder die Heiratsurkunde zum Nachweis dafür vorzulegen, daß sie innerhalb der nächsten drei Monate heiraten wird oder während der vergangenen drei Monate geheiratet hat. Dann erfolgt die Auszahlung ohne weiteres. Ebenso unformell wird die vorzeitige Zurückzahlung vorgenommen an den Rechtsnachfolger des verstorbenen Eisernen Sparers, wenn er eine amtliche Bescheinigung über den Tod vorlegt. Seine Erbberechtigung wird in der üblichen Weise überprüft. In den übrigen Fällen des Wunsches nach vorzeitiger Zurückzahlung, wenn anders z. B. Luftkriegsschäden nicht ausreichend schnell überwunden werden können, wenn Krankheit vorliegt oder ein Kind geboren wurde, bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Mit weniger Schmierstoffen

Unter dem Leitwort „Die Praxis der Schmierstoffeinsparung" hatte das Landeswirtschaftsamt Karlsruhe Betriebsführer und Betriebsleiter der oberbadischen Industriebetriebe unlängst zu einer Zusammenkunft in die Universität Freiburg eingeladen. Der Bereichsingenieur des Landeswirtschaftsamtes, Dipl.-Ing. Maier, gab einen eingehenden Überblick über alle Fragen der Schmierstoffbewirtschaftung im Betrieb, über die Einsparung von Schmierstoffen durch Altölrückgewinnung und -aufbereitung, ferner über die praktische Durchführung von Ersparnismaßnahmen in der Maschinenschmierung und dem Einsatz besonders sparsamer Schmierstoffe, sowie über die zweckmäßige und sparsame Verwendung von Metallbearbeitungsölen. An Hand von zahlreichen Lichtbildern und auf Grund umfangreicher Betriebserfahrungen wies der Redner nach, daß trotz der durch den Krieg bedingten Verknappung an Schmierstoffen die Betriebe in der Lage sind, eine technisch einwandfreie Schmierung durchzuführen und mit den verminderten Zuteilungsmengen auszukommen, wenn die gezeigten Sparmethoden Allgemeingut der Betriebe werden.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Dringlichkeitsbescheinigungen für Eisenbahnsendungen. Den Güterabfertigungen werden häufig Frachtbriefe vorgelegt, die unzulässige Dringlichkeitsbescheinigungen oder Stichwörter enthalten. Die Absender wollen damit eine bevorzugte Wagenstellung und Abbeförderung ihrer Güter erreichen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß zur Kennzeichnung besonders dringlicher Sendungen nur Stichworte in Betracht kommen, die mit der Reichsbahn vereinbart sind. Diese dürfen auch nur von den damit besonders betrauten Stellen ausgegeben werden. Nicht zugelassene Frachtbriefvermerke und Stichwortzettel werden nicht anerkannt. Solche Frachtbriefe werden den Absendern zurückgegeben und nur angenommen, wenn die unzulässigen Bescheinigungen und Dringlichkeitsvermerke beseitigt sind.

Raiffeisen als einheitliche Bezeichnung. Im ländlichen Genossenschaftswesen wird nach der Bereinigung im Unterbau jetzt auch die Firmenbezeichnung vereinheitlicht. Der Name Raiffeisen als des Begründers und Trägers des genossenschaftlichen Gedankengutes wird bei allen ländlichen Genossenschaften eingeführt. Die örtlichen Kreditgenossenschaften werden auch dann, wenn sie gleichzeitig das Warengeschäft und den Maschineneinsatz betreiben, als Raiffeisenkasse firmieren, die größeren als Raiffeisen-Banken. Daneben wird die Raiffeisen-Warengenossenschaft, die Raiffeisen-Molkerei, die Raiffeisen-Brennerei usw. als Zeichen der gemeinsamen Grundhaltung herausgestellt. Allein auf dem Gebiet der Geldwirtschaft handelt es sich um 20 000 Unternehmen.

Verkauf von Schaufensterware. Aus gegebener Veranlassung wird von zuständiger Seite darauf hingewiesen, daß gegen Fl-Bezugscheine und Fl-Kaufberechtigungen auch Ware aus den Schaufenstern entnommen werden muß. In diesem Fall gilt die Bestimmung, daß Schaufensterware erst nach Dekorationswechsel abgegeben werden kann, nicht.

Nur in den Kochtopf

gehören Möhren, Kohl, Kohlrabi und alle sonstigen Gemüsearten, die wertvollste Nahrungsmittel für den Winter sind! Wer sie an Karnickel, Hühner, Enten und anderes Kleinvieh verfüttert, schädigt die Versorgung des Volkes!

GEMÜSE IST KEIN FUTTERMITTEL!

Offene Stellen

Lagerverwalter gesucht für ein Ostarbeiterlager mit etwa 30 Insassen. ✉ unter S. H. 1343 durch Ann.-Exp. Carl Gabler G. m. b. H., Stuttgart-N., Königstraße 42. 56585

Kraftfahrer, zuverlässig, für Lieferwagen gesucht von Gebr. Fleiner, Lebensmittelgroßhandlung, Freiburg i. Br., Bertoldstraße 21. 30049

Als Hausmeister findet zuverlässiger u. gutempfohl. Mann angen. Dauerstellung in gutem Hause, mit Wohngelegenheit. Evtl. Ehepaar. Absolut Vertrauensstellung. Angeb. m. Angabe seitber. Tätigkeit u. Gehaltsanspruch. u. HG 42964b

Mann oder Frau gesucht zum Kohlentragen, Treppe u. Gehweg reinigen. Dr. Matties, Frb., Ad.-Hitler-Str. 136, 2. Stock. 22729b

Lehrling für sofort od. später gesucht. Bäckerei-Konditorei Anton Heck, Titisee/Schw. 56564

Sekretärin für Vertrauensstellung ges. Tüchtig in Steno. Evtl. auch halbtags. Angenehmer Betrieb. ✉ unter B 73720.

Bürokraft mit Kenntnis. in Steno u. Maschinenschreiben in kleineres Fabrikbüro in Freiburg sof. gesucht. ✉ unter B 63223

Bürohilfe gesucht. Fr. Wagner'sche Univ.-Buchhandlung, Freiburg i. Br., Ad.-Hitler-Str. 186. 22749

Säuglingspflegerin, zuverlässig, oder Kinderschwester zum 1. 12. oder später gesucht in guten Haushalt in Kleinstadt im Wiesental. ✉ unter 46229 an den Alemannen.

Kinderpflegerin oder „Kinderschwester zu Kindern von 6, 2½ u. 2½ Jahren gesucht. Dr. Matties, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 136, II. 22728

Säuglings- od. Kinderpflegerin gesucht. ✉ unter HG 22376b

Solides Servierfräulein (auch Anfängerin) nach Heidelberg ges. Näheres Kaffee Museum, Freiburg. 22357

Näherin ins Haus gesucht z. Arbeiten enzl. Kleidungs- u. Wäschestücke; desgl. Wäscheflickerin. Zähringen, Bernlappstr. 13. 30041b

Zuverlässige Köchin in bürgerlichen Hotel auf sof. od. später gesucht. Angeb. m. Gehaltsforderung an W. Fritz, Hotel Ochsen, Tiengen/Oberrhein. 43673

Beiköchin gesucht u. 1 Mädchen zum Servieren u. etw. Mithilfe im Haushalt. Angenehme Dauerstellung. ✉ unter HG 22348b

Für unsere Werkküche suchen wir eine fleißige Hilfe, die bereits in gleichem od. ähnl. Betrieb tätig war, für alle vorkommenden Arbeiten. Etwas Kochkenntnisse müssen vorhanden sein. Ebenso wird Frau oder Mädchen für halbtags zum Geschirrspülen ges. Angeb. sind zu richten an Firma Elektro-Leber, Freiburg, Bechtoldstraße 25. 56519

Saubere ehrl. ält. alleinst. Kriegerwitwe od. Sozialrentnerin als Haushälterin in frauenlosen Haushalt in Freiburg ges. Herr ist etwas pflegebed., jedoch nicht bettlägerig. Zu erfragen unter B 8844b

Witwer, 43 J., sucht für sofort tücht. Haushälterin für kleinere Landwirtschaft, die den Haushalt versteht. ✉ mögl. mit Bild u. B 8821b

Witwer, 60 J. alt, sucht Haushälterin für sein. frauenlos. Haushalt (kleine Landwirtschaft), Alter 45—55 Jahre. ✉ unter B 8800b

Berufstätige Ärztin mit Kindern sucht selbst. Haushälterin. Frau Dr. Voigt, Freiburg, Lerchenstr. 4. 22548b

Tücht. Hausgehilfin, auch Tagesmädchen, in Arzthaus sofort dringend gesucht. Dr. med. Klinger, Freiburg, Wölflinstraße 16. 22610b

Zuverläss. Kraft, ehrlich, fleißig, zur Mithilfe im Gemischtwarengeschäft u. Haushalt, für Kurort im Hochschwarzwald gesucht. ✉ u. B 83207.

Liebes Mädchen auf sof. od. später in kinderreichen Haushalt ges. Frau Steffa, Horben b. Freiburg, Forsthaus Bohrer. 30011

Frau od. älteres Fräulein zur Mithilfe im Haushalt ges. ✉ u. Wa 37126b an den Alemannen in Waldshut.

Mithilfe im Haushalt für älteres Ehepaar 2—3 Std. viermal wöchentlich gesucht. ✉ unter HG 22602b.

Mädchen od. Frau für halbtags (vom Arbeitsamt genehmigt) für Hausarbeit u. Kleinkind ausfahren in angenehmen Privathaushalt ges. Zu erfrag. u. Telefon 7119 oder unter HG 22722b.

Halbtagshilfe in ruh. Haushalt gesucht. Zu sprechen 13—16, dienstags zur 13—15 Uhr. Fräulein Bucherer, Bechtoldstr. 35, Tel. 5424. 8949b

Küchenhilfe, ganz- oder halbtags, für sofort gesucht. Hospizgaststätte Gunter, Frbg., Schiffstr. 7. 22606b

Aushilfe mit gut. Kochkenntn. z. 1. od. 11. Dez. auf 4—6 Wochen in gepfl. Haushalt gesucht. ✉ unt. HG 22662b

Zuverlässiges Mädchen in gepflegten Haushalt im Kreise Neustadt ges. Kochen kann erlernt werden. ✉ unter B 8849b

Stellengesuche

Bürstenmachermeister u. Kaufmann, 56jähr., bombengeschädigt, sucht Arbeitsfeld in Büro od. verwandter Branche. An intensivst. Arbeiten gewöhnt, übernehme jeden Posten, der eine, wenn auch bescheidene Existenz gewährleistet. ✉ u. B 8815b.

Kaufmann, 14 J., perf. in sämtl. vorkommenden Büroarbeiten, sowie an selbst. Arbeiten gewöhnt, sucht sof. Stellung, mögl. Metallindustrie. ✉ unter Lö 8123b.

Kraftwagenführer, zuverl., Führersch. 2 u. 3b, sucht Stellung auf Omnibus, Liefer- od. Personenwag. Gefl. ✉ an die Vertr.-Stelle des Alemannen in Rheinstadt. B 30025b

Gelernt. Koch, in Gemeinschafts-, Betriebs- u. Hotelküche best. bewandert, sucht neuen Wirkungskreis. ✉ m. Gehalt unter HG 22682b.

Sekretärin, m. gt. Schul- u. Allgemeinbildg., perf. in Steno u. Maschinenschr., in langjähr. Tätigkeit, sucht neuen Wirkungskreis. ✉ u. B 63246.

Sekretärin, 1. Kraft, m. langjähr. Erfahrungen, perf. in Stenografie und Maschinenschreib., sucht neuen Wirkungskreis. Stelle könnte evtl. sof. angetreten werden. ✉ m. Gehaltsangabe erbeten unter HG 22673b.

Jg. Steno-Kontoristin sucht aufbaufäh. Posten. (Neustadt, Freiburg bev.) ✉ unter B 8882b.

Dame, bish. im Buchverlag, Anzeigenwesen u. kaufm. Betrieb tätig gewesen, m. allen Büroarbeiten vertraut, absolut selbst., zuverl. Kraft, perf. franz. Sprachkenntn., sucht Tätigk. ✉ u. B 177 Anzeigenmittler Rosiefsky, Rom. 56682

Fräulein sucht f. Vor- u. Nachmittag leichte Beschäftigung. Besitze Kenntnisse i. Maschinenschr. u. gt. Handschrift. ✉ unter B 20058b.

Jg. Säuglingsschwester, staatl. geprüft, sucht z. 1. od. 15. 1. 44 pass. Wirkungskreis zu 2—3 Kleinkindern in Freiburg od. Umgeb. ✉ HG 22691b

Kinderpflegerin, staatlich gepr., sucht Stelle, am liebst. zu Säugling oder Säuglingsheim. ✉ unter HG 22560b.

Junge selbst. Kraft, z. Zt. auf Gut tätig, sucht Stellung i. Büro in Freiburg od. näh. Umgebung. ✉ an Frau Dorsch, Bad Krozingen, Adler. 22660b

Jg. Fräulein m. Primareife d. Oberhandelsschule, kaufm. Lehrzeit u. 4 J. selbständ. Tätigkeit in Buchhaltg., möchte sich verändern in südlichen Schwarzwald. ✉ unter B 8899b.

Mädel, 19½jähr., das Pflichtjahr, RAD. abgeleistet hat, sucht f. sof. Stelle auf Büro. Kenntn. in Maschinenschr. ✉ erbeten an Hauser, Heitersheim, Telefon 71. 8813b

Hausmeisterehepaar, gewissenh., zuverläss., sucht Vertrauensstellung. Mann m. Hausreparaturen vertraut, Frau in allen Zweigen der Hauswirtschaft erfahren. Wohnung erwünscht. ✉ unter B 20026b.

Suche Beschäftigung im Nähen bei Schneider od. Schneiderin für tagsüber. ✉ unter HG 22681b.

Dame, 40 J., led., gepfl. Erscheinung, m. fürsorgl. Wesen, sehr tüchtig in Küche u. Haus, sucht passend. Wirkungskreis in frauenlos. Landhaus, Hotel oder Sanatorium im Hochschwarzwald. ✉ u. HG 22578b.

Mädchen sucht Stelle über den Winter z. Mithilfe i. Haushalt auf 15. November. ✉ unter Wa 37228b

Suche Putzstelle od. f. Geschirr spülen stundenweise in Waldkirch. ✉ unter Wk. 9248b.

Mietgesuche

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer von jg. Ehepaar zu mieten ges. ✉ unter B 63338.

1 Schlafzimmer u. Küche od. Küchenbenützung von jg. Arztfrau mit 2 Kindern u. Hausgehilfin für sof. ges. ✉ an Helga Braconier, Kirchzarten, Hindenburgstr. 23, Tel. 243.

Möbl. Zimmer, heizbar, elektr. Licht, in gut. Hause in Waldshut od. Umgebung von geb. ält. Dame gesucht. ✉ u. Wa 37256 an d. Geschäftsstelle des Alemannen Waldshut.

Möbl. Zimmer, heizbar, sofort zu mieten gesucht. ✉ unter B 20090b

Möbl. Zimmer in bürgerl. Haus von Witwe m. brav. 3jähr. Kind ges. ✉ unter B 30175b

Wohn- u. Schlafzimmer, gut möbliert, ohne Küchenbenützung, mögl. sofort von anst. Mieter ges. 2 Personen. ✉ unter B 30187b

Zimmer, möbl., f. sof. ges f. jg. Fräulein, das bei uns beschäftigt ist. Breisgauer Handweberei G. m. b. H., Emmendingen, Moltkestr. 4. 8447b

Schönes Zimmer mit Bad u. Zentralheizung in gutem Hause, möglichst Wiehre, zu mieten gesucht. Dr. Gawaller, Freiburg, Telefon 60. 30273b

Zimmer, möbl., 1. auf. v. jg. Kindergärtnerin ges. Bedienung nicht nötig. ✉ unter HG 22716b

Rücksichtsvolle, ruhige Dauermieterin sucht Zimmer in Frbg. Bettwäsche kann gestellt werden. ✉ an Breisgau-Apotheke, Frbg., Wenzingerstr.

Schwerkriegsbeschädigter Student sucht größeres Einzelzimmer mit Couch u. fließendem Wasser. ✉ unt. B 30157b.

Möbl. Zimmer von Studentin dring. ges. Preis bis 50 RM. A. Bopp, Hotel Minerva, Frbg., Poststr. 8. 30131b

Gut. Zimmer v. Studentin (lmb. Semester) in nur gut. Hause ges. ✉ an Frau Rapp, Freiburg i. Br., Tennenbacher Straße 49 I. Stock. 22764b

Zimmer, sep. möbl. (evtl. Pension od. Kochbenützung) v. jg. Frau bald gesucht. ✉ Nesen, Freiburg, Wilh.-Gustloff-Str. 40, IV. Stock. 22703b

2-Z.-Wohnung m. Küche (leer) in Freiburg od. Umgeb. ges. ✉ HG 22765b.

2-Zimmer-Wohnung, evtl. mit Küchenbenützung, in Freiburg od. Umgebg. von Frau mit Kind gesucht. ✉ unter B 30176b

2 Zimmer, möbl., m. Küchenben., von Fürsorgerin f. ihre Mutter u. Schwester in Freiburg od. Umgeb. ges. ✉ an Bad Tölz, Moralthof, Wittekind.

Lagerraum od. 2 leere Räume z. Einstellen v. 4-Z.-Haushalt ges. ✉ unter HG 22708b.

Wohnungstausch

Wohnungstausch Rastatt—Freiburg. Biete Neubau-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Badezimmer, m. Etagenhzg., in bester Wohnlage. Suche gleichw. Wohnung in Freiburg oder Vororte. ✉ unter B 82583.

3—4-Z.-Wohnung im Austausch. Emmendingen ges., evtl. auch geg. Tausch einer 4-Z.-Wohnung in ruh. Lage in Säckingen-Ost. ✉ unter 63085.

Biete in schön. Lage Freiburgs 4 Zimmer m. Etag.-Heiz. Suche in ländl. Gegend, Umgeb. Freiburgs, ähnliche Wohnung. ✉ unter HG 22488b.

3—4-Z.-Wohnung m. Zubeh., sonn., v. ruhig., pünktl. zahlend. Mieter dringend ges., am liebst. Stadtrand. 3-Z.-Wohnung m. reichl. Zubeh. in Freiburg-Haslach, könnte in Tausch gegeben werden. Näh. zu erfahren unter Tel. 7834, Freiburg. 22490b

Biete schöne 4-Z.-Wohnung mit Bad (Wiehre). Suche 3—4-Z.-Wohnung m. Bad u. evtl. Garten in Umgebung Freiburgs. ✉ unter HG 22521b.

Biete 1 Zimmer m. Wohnküche. Suche 2—3 Zimmer m. Küche od. Küchenbenützung, Freiburg, Dreisamstr. 13, III. Stock. HG 22575b

Biete sonn. 2-Z.-Wohnung geg. 3—4-Z.-Wohnung. ✉ unter B 8670b.

Straßburg—Oberrhein. Biete schöne 3-Z.-Wohnung, Bad u. allem Zubeh., neu hergericht., Südlage, in guter Wohngegend Straßburgs (80.— RM.). Suche 4—5-Z.-Wohnung in größ. Ort zw. Rheinfelden bis ausl. Waldshut u. nördl. davon bis Südschwarzwald. ✉ unter B 8801b.

Zu verkaufen

2 gr. Tafeltücher zu je 10 RM. zu verkaufen. Zu erfr. u. HG 22370b.

Groß. Schlitten, 6 Ztr. Tragkraft, zu verk., 28 RM., ält. Gasherd, 10 RM. Frbg., Schwarzwaldstr. 55 I. 30064b

Grabstein (Granitkreuz), zu verk. 300 RM. Zu erfragen unter HG 22730b.

Verschied. D.-Kleider u. -Blusen für schlk. jg. Mädchen zu verk. Preis v. 5—20 RM. ✉ unter HG 22572b.

Kellerschaft, 15 m, u. Bauernbank m. Polstersitz, pass. f. Wohnküche, zu verk. od. geg. Sterilisiergläser. Freiburg, Stechertweg 8 pt. 22546b

Schwarzer D.-Wintermantel m. Pelzkragen Gr. 46, wenig getragen, für 70.— RM. zu verk. Frau Wunsch, Frbg., Rennweg 19, I. Stock links.

Gehrock m. Zylinder zu verk. 100.— RM. ✉ an die Geschäftsstelle des Alem. in Waldkirch. 9252b

Kinderwagen, gebr., zu verk. 35 RM. Zu erfragen unter HG 22528b.

Pelzmantel, gut erh. (russ. Naturfohl.), zu verk. Anfragen unter Hinterzarten, Telefon Nr. 239.

Briefmarken von allen altdeutschen Ländern, darunt. Stücke wie 18 Krz. Wttbg. u. bessere, verk. Sammler. Fehlliste u. Preisangebot u. B 8822b.

Feldstecher, Fotoapparat, gut erh., m. Etui zu verk. od. tauschen gegen Teppich. ✉ unter B 8839b.

Gummi-Überschuhe, Gr. 3½, 6 RM.; 2 weiß. Badeanz., Gr. 34 u. 46, 3.50 u. 8 RM.; Toil.-Garnitur, 20 RM. zu verk., evtl. Tausch geg. D.-Schuhe, Gr. 39—40, od. kl. Wecker. Zu erfr. unter HG 22176b.

Kaufgesuche

Gefaßhalt. Mostfaß (300—400 Liter haltend) zu kaufen gesucht; gebe auch Obstbäume ab. Dannegger's Baumschulen, Jestetten, Amt Waldshut.

Stühle für Bürozwecke zu kaufen ges. ✉ unter B 63980.

Elektr. Garage-Luftpumpe für 110 oder 220 Volt zu kaufen gesucht. ✉ u. B 63064.

Weiße Eisenbettstelle, gut erhalt., mit Matratze, dringend gesucht, evtl. mit Federbett. ✉ u. Sä 8681b an d. Alem.

Kinderpelzmantel für 3—4jähr. Mädchen gesucht. ✉ unter B 8453b.

Mikroskop, H.-Rad, Reitstiefel, Gr. 41 bis 42, Reithose, Gr. 44—46 zu kauf. gesucht. ✉ unter HG 22129b.

Guterhaltenes Faß, 200—300 Liter, zu kaufen ges. ✉ an Stefan Rombach, Unterspitzenbach b. Oberwinden.

Trauanzug, weiß gestreifte Hose auch angenet, Gr. 1.60—1.70 m, mittl. Fig. Schrittlänge f. d. Hose 0.75 m. Umfang 1.05 m, gut laufende Taschenuhr f. H., gut erh. Reisekoffer, dunkelgrauer Loden- od. Übergangswettermantel für Herrn sowie einen dunklen H.-Anzug mit gleich. Größe, noch einige Mundharmonikas u. B-D-Trompete zu kaufen ges. Preis-✉ unter B 63017b

Eiserner Werkstattofen gesucht. ✉ unt. HG 22084b.

Kleiderschrank, noch gut erhalt., sowie Kindersportwagen, noch gut erhalten, sucht zu kaufen. ✉ unter 63028b.

Guterh. Trainingsanzug od. Strickgarnitur u. Strickwestchen für 4jährig. Mädchen gesucht. ✉ unter B 8882b.

Rollschuhe zu kaufen ges. für 9—10j. ✉ unter B 8864b.

Elektr. Wolf (Hackmaschine) zu kauf. od. leihen ges. Tel. 6809 Frbg. 22279b

Weinfaß, 80—100 l, gut erh. zu kauf. gesucht. ✉ unter HG 22297b.

Joppe od. ganzer Anzug u. gute Unterwäsche für 17j. Jungen, 1,75 m, aus gut. Hause zu kf. ges. ✉ HG 22283b.

Schrank zu kaufen gesucht. Erwinstraße 38, II. 22203b

Rauchecke gesucht. 2 Sessel, 1 Rauchtisch. ✉ unter 62998b.

Baracke, zerlegbares Gartenhaus oder Bauhütte sucht Feilenfabrik Neuenbürg/Württ. 043838

1 Bördchen-Abfüllmaschine für 3—5 chem. Flüssigkeit, 1 Flaschen-Abfüllmaschine für 0,1—1 Ltr. Flüssigkeit, 1 Handpresse, 10—20 Ltr. fassend, 1 Filtriermaschine (elektr. od. Handbetrieb) dringendst zu kaufen ges. Angebote erbeten an W. v. Scheidt, pharm. Präparate, München, Barerstr. 40, Tel. 296 013. 043839

Schw. Damenkostüm, Gr. 44, u. schw. Damen-Sportschuhe, Gr. 38—38½, alles gut erh., zu kauf. ges. ✉ u. Lö. 8138b an den Alemannen.

Elektr. Kühlschrank dringend ges., 220 Volt. ✉ unter B 63170.

Kinderwagen, sehr gut erh., zu kauf. gesucht. Mögl. Korb. ✉ mit Preisangabe unter HG 22455b.

Pelzmantel, Gr. 44, braun od. grau, zu kauf. gesucht. ✉ unter HG 22462b.

Kinderwagen, gut erh., evtl. Korbwagen, Kinderbadewanne, evtl. Holzzuber, oval, sowie größ. Waschkorb dringend zu kauf. gesucht. ✉ 63181.

80—100 Delfter Kacheln, blau-weiß od. braun-weiß, zu kauf. gesucht. ✉ unter Sä 16090b.

Matratzen u. Kissen f. 2 Betten zu kf. gesucht. ✉ unter Sä 16079b.

Herrenfahrrad, gut erh., zu kauf. ges., evtl. Tausch geg. gut erh. Nähmaschine. Metzner, Säckingen, Josef-Wasmer-Str. 18. 16081b

Schlafzimmer, gebr. od. neu, v. Intel.-Ehepaar zu kf. ges. A. Werth, Waldkirch, Wilhelmstr. 18.

Weißer Küchenherd m. Wasserschiff, gut erh., u. gut erh. D.-Wintermantel, mittl. Gr., ges. ✉ B 8818b.

Klavier, gut erh., m. nur gut. Ton, gegen entspr. Bezahlung zu kaufen gesucht. ✉ unter 63178.

1 od. 2 rohe, gepolst. od. ungepolst., mod. Sesselgestelle dringend zu kf. ges. ✉ an Frau Kaiser, Zell i. W., C.-M.-v.-Weber-Str. 3. 43178

Korbweiden kauf. jede Menge Scholy & Hönninger, Villingen (Schwarzw.), Telefon 2223. 43627

Gut erh. Kinderwagen (Korbwagen bevorz.) zu kauf. ges. (evtl. auch erst bis Dez.). ✉ unter B 8769b.

Nachtstuhl, gut erh., zu kauf. ges. ✉ unter B 8808b.

Nähmaschine, gut erh., zu kauf. ges. ✉ unter Lö 8141b.

1 Waggon Runkelrüben zu kauf. ges. ✉ an Friedrich Hotz, Untere Alp, Mauchen (üb. Stühlingen). 43676

Couch od. Bettsofa u. Wohnzimmermöbel ges. ✉ unter Lö 8208b.

50 Ztr. Dickrüben zu kauf. ges. Manufaktur Koechlin, Baumgartner & Cie. AG., Lörrach. 41381

Fotoapparat, 6×9, u. 2 Decken, sowie D.-Mantel ges. ✉ unter B 8927b.

Wiege oder Stubenwagen zu kaufen gesucht. ✉ unter B 8890b.

Kleiderschrank, 2 Nachttische, Tisch, Bohrplattenkoffer, Schi- oder Trainingshose f. 11j. Mädchen, zu kaufen gesucht. ✉ unter B 8797b.

Blockflöte, gut erh., zu kauf. gesucht. ✉ unter HG 22476b.

H.-Taschen- od. -Armbanduhr dringd. zu kauf. gesucht. ✉ u. HG 22479b.

Hasenstall, 4—6 Fächer, zu kauf. ges. Tel. 4306, Freiburg. 8795b

Große Puppe zu kauf. gesucht. ✉ unter B 8700b.

Klavier zu kauf. ges. ✉ u. E 8454b an den Alemannen Emmendingen.

Kleiderschrank u. Kommode zu kauf. gesucht. ✉ u. E 8432b an den Alemannen Emmendingen.

Herd v. Totalfliegergeschädigt. zu kf. gesucht. ✉ unter HG 22427b.

Badeeinrichtung, gebr., gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ unter B 8384b.

2 Paar weiße Vorhänge, Länge etwa 235, Breite 148 cm, zu kauf. ges. Zu erfragen unter 43174.

Badezimmer-Einrichtung ges. ✉ unter B 8875b.

Kleiderschrank u. Kochherd gesucht. R. Neudecker, Freiburg, Ludendorffstraße 101. 8862b

Kleiderschrank, Wohnzimmertisch und Polstersessel zu kauf. gesucht. ✉ unter 8855b.

Schuhmacher-Nähmaschine zu kf. ges. ✉ unter B 8847b.

Tausch

Tausche Schaftstiefel, kaum getragen, Gr. 41, gegen ebensolche Gr. 44. Eitel, Ebnet, Steinhalde 61c. 30261b

Biete 2 Paar Kinderschuhe Gr. 29, sehr gut erh., hohe u. Halbschuhe, evtl. 1 Paar Damenschuhe Gr. 37, suche größeres Handkoffer. ✉ unter B 30150b.

Biete Schi (2 m, kompl.), Bobschlitten (2 m), geg. Hasenstall, Kinderfahrrad oder Leiterwagen. ✉ HG 22770b.

Tausche neues Radio, 8 Röhren, mit mag. Auge, geg. nur versenkb. Nähmaschine od. Kindersportwag. (Korb). ✉ unter Lö 11894b.

Tausche eleg. br. Wildlederschaftstiefel, m. Pelzeinsatz, Gr. 39, geg. gut erh. Pumps m. hoh. od. Keilabsatz gleich. Gr., in schwz. od. dunkelbl. ✉ u. Lö 11890b Alem. Lörrach.

Damenuhr, Double, 11 Steine, Anker, längl. Form, sehr gut erh., geg. D.-Wintermantel, Gr. 42, zu tausch. gesucht. ✉ an die Gesch. Wehr. 8082

Biete Sportwagen m. Riemenfed., gegebr. Schihose, Gr. 42, u. 1 Paar gebr. schwz. Pumps, Gr. 38. ✉ unter HG 21232b.

Biete s. gt. Schistiefel, Gr. 40. Suche ebens. Russenstiefel (Leder). ✉ unter HG 21240b.

Tausche D.-Fahrrad, sehr gut erhalt., geg. elektr. Eisenbahn, Spur 0, od. Radio. August Jehle, Oberhof (über Murg). 62070

Biete braune Mädchen-Kletterweste Gr. 42, sehr gut erh., geg. nur gut. Kostüm od. Schianzug Gr. 40/42. Wertausgleich. ✉ unter HG 21812b

Biete Russenstiefel, gut erh., Gr. 39. Suche ebens. Schistiefel, Gr. 40. ✉ unter HG 21246b.

Erstklassiger Schianzug, Gr. 42, gegen Pelzmantel, Gr. 42, zu tauschen ges. ✉ unter HG 21247b.

Plattenkamera, 9×12, Optik 1:4,5, gut erhalt., m. größ. Anzahl Platten, zu tauschen geg. Rollfilmkamera 6×9 od. 4½×6, od. Kleinbildkamera. ✉ unter 62909b.

Suche Kindersportwagen, gut erhalten. Biete schwz. Übergangsmantel, sehr gut erh., 1 Paar sehr gute Damenschuhe, rot m. weiß, Gr. 41. ✉ unter 62964b.

Biete Damen- od. Herrenwäsche. Suche Schischuhe, Gr. 38/39. Frau Heckermann, Aftersteg bei Todtnau. Telefon: Aftersteger Mühle, Ruf 213, Todtnau. 62962

Tausche Fotoapparat Agfa, 6×9, gut erh., mit Ledertasche, geg. gut erhalt. Reiseschreibmaschine. ✉ B 8249b.

Geboten: Kindersportwagen mit Fußsack. Gesucht: D.-Schischuhe, Gr. 38. ✉ unter HG 21284b.

Wildlederstiefel m. Reißverschluß, Gr. 37½, u. braune Halbschuhe, Gr. 38, beides tadellos zu tauschen geg. br. Russenstiefel, Gr. 38—40. ✉ B 8252b.

Pelzmantel, Jacke od. Pelz zu kaufen od. geg. dunkelbl. Wintermantel u. schöne Tischlampe zu tauschen ges. ✉ unter 62971.

Tausche gut erh. hellbl. D.-Sommermantel, Gr. 42, u. weiß. H.-Pullover, geg. nur gut erh. fesches D.-Kostüm, Gr. 42, sowie sehr gut erh. braune Herrenhose, mittl. Fig., geg. gut erh. Knabenmantel f. 7—8 J. ✉ u. 62973.

Suche Kindersportwagen, nur gut erh. (mögl. Korb). Biete dkl.bl. D.-Schijacke, gut erh., Gr. 46. ✉ u. 62961.

Biete Schreibmaschine gegen Küchenschrank bei Wertausgl. ✉ u. Wa 19673b an den Alem. Waldshut.

Biete elektr. Messingzuglampe, sowie große Kleiderstange f. Liebhaber, geg. Elektr. Kochplatte, 220 Volt. ✉ 62979.

Tausche Fotostativ geg. Fahrraddecke (Ball.), 26×1¾. Desgleich. elektr. Leuchte zu kauf. ges. ✉ u. B 82983.

Biete 20tlg. Tischgeschirr. Suche gut erh. Puppe. ✉ unter HG 21808b.

Tausche hell. jgdl. Pelzmantel, Gr. 44, geg. dkl. Pelzmantel. ✉ HG 21909b.

Biete quadr. kl. Teetisch m. Marmorplatte. Suche gut erh. Nähmaschine od. Harmonium, nur gut erh. ✉ unter HG 21822b.

Biete dklbl. Jünglingsanzug oder H.-Anzug. Suche Kinderzimmerteppich. Tel. 3653, Freiburg. 21923b

Biete eleg. Damenschuhe, Gr. 37, gt. schwz. Pumps, Gr. 38, H.-Schistiefel, Gr. 42, eleg. graue D.-Hose, Schneiderarbeit, Gr. 42, hellbl. weiß. Kinderrodelanzug f. 2—3 J. Suche Schistiefel, Gr. 39/40, H.-Schistiefel, Gr. 43, Kinderschistiefel, Gr. 30—32, D.-Sportschuhe, Gr. 38½, D.-Schihose, Gr. 42, Wintertrench, Gr. 42, Rucksack. ✉ unter HG 21864b.

Biete eleg. D.-Halbschuhe, braun mit hall. flach. Abs., Gr. 37½. Suche gleichw., Gr. 38—38½. ✉ HG 21919b.

Tausche 1 Pr. schwz. Mädchenschuhe, Gr. 35, 1 Paar schwz. stk. Mädchenstiefel, Gr. 36, geg. ebensolche, Gr. 38—39. ✉ unter 62904.

Tausche fabrikneue Klavierharmonika geg. gut erh. Kinderwagen (Korb). ✉ unter Sä 16067b.

Wer tauscht gut erhaltene blaue D.-Halbschuhe (Größe 40) gegen Damen-Halbschuhe (Gr. 39)? ✉ u. B 8581b

Elektr. Backofen od. Haube, 220 Volt, v. totalfliegergeschäd. Fam. zu kauf. od. geg. elektr. Bügeleisen, 220 Volt, zu tauschen gesucht (Aufzahlung). ✉ unter B 63037b

Mod. Puppenwagen gegen Eisenbahn, evtl. elektrisch, zu tauschen gesucht. Kocher, Goethestr. 39, Frbg. 8805b

Biete 5-Röhren-Radio. Suche guterhalt. Reiseschreibmaschine u. Reitstiefel, Größe 43. ✉ unter B 8607b.

Biete gut erh. Herrenarmbanduhr, 15 Steine. Suche gut erh. Reiseschreibmaschine od. Reitstiefel, Größe 43. ✉ unter B 8608b.

Biete ein Paar gut erhalt. Schischuhe, Gr. 40, gegen ein Paar gleichwert. Größe 42. Zu erfragen unter B 8709b.

Tausche! Hohe Schnürstiefel, Größe 42, geg. Schistiefel, Gr. 40/41, od. hohe Stiefel, Gr. 40/41, ges. Brinkmann, Wasserstraße 11. 8730b

Tausche gut erh. Klub-Rollschuhe geg. neuwert. eleg. Damenschuhe, Größe 35—36. ✉ unter B 8710b.

Tausche: Elektr. Zweiganghandbohrmaschine, 220 Volt, geg. Damenfahrrad mit kompl. Bereifung. ✉ B 6101b.

Biete gut erh. Kinderschuhe, 26/28, geg. 30 od. 36. Bröckner, Frbg., Mörikestraße 5, v. 13—15 Uhr. 21901b

Biete Tisch, 140 l., 60 br., 3 verschl. Schubladen, suche Stehleiter, mindest. 5 Stufen. ✉ unter HG 21994b.

Biete großes Schaukelpferd u. Eisenbahn geg. Kinderauto, Puppenwag. u. Puppensportwagen gegen großen noch gut erh. Puppenwagen, schwz. D.-Pelz gegen Kostüm Gr. 44, Regenmantel (hell) mit Kapuze gegen gut erh. Regenumhang mit Kapuze (dunkel) od. Wintermantel. Schwarz, Rheinfelden, Dentachweg 6. 8791b

Biete 2 Paar Kinderschuhe Größe 27. Suche 1 Paar Schischuhe Gr. 32 od. Stiefel. ✉ unter HG 21875b.

Biete Schihose Gr. 42 gegen Angorawoll-Pullover (blau, braun od. rosa) od. eleg. Sportschuhe (mod. Abs.) Gr. 38 oder kleinen Lederkoffer. ✉ unter HG 21821b

Biete Kaufladen oder Puppenküche. Suche Volks- oder Kleinempfänger. ✉ unter HG 21260b.

Bücherbord, schwer Eiche, 150×23×20 cm netzb. Raum, 125 RM., Schihose 8 RM., Windjacke 19 RM., Anzug m. k. Hose für 15j. Jungen 20 RM., Vorhänge, geeignet für Landhaus, Paar 5 RM., verkaufe od. lieber tausche gegen H.-Fahrrad. ✉ unter HG 21867b

Biete guterh. schw. Pumps Gr. 39 m. hoh. Abs. Suche ebensolche Gr. 40 mit nied. Abs. ✉ unter HG 21872b

Tausche Jackenkleid Gr. 40 u. Hausschuhe Gr. 38 gegen Schischuhe Gr. 38. ✉ unter HG 21819b

Biete rosa Mädchen-Seidenkleid und Seidenbluse Gr. 38/40 od. leichten br. Mantel Gr. 40 gegen Koffergrammophon m. Platten. ✉ u. HG 21812b

Biete eleg. schw. Wildlederpumps Gr. 39½ m. h. Abs. Suche ebsf. Pumps m. halbh. Abs. Gr. 39. Freiburg, Runzstr. 74, part. lks. 21907b

Geboten braun. Pelzcape od. Übergangs-Cape für 12—14jähr. gegen Regen- od. Stoffmantel 42—44. ✉ HG 21830b

Biete guterh. H.-Schaftstiefel Gr. 41—42 gegen ebensolche D.-Schaftstiefel Gr. 38. Frbg.-Haslach, Beuthlerstr. Nr. 40, Samstag ab 14 Uhr oder tägl. ab 19 Uhr. 21820b

Biete sehr gute schw. H.-Halbschuhe Gr. 40 gegen ebensolche Gr. 42. ✉ unter HG 21829b.

Biete D.-Schuhe Gr. 38 u. Kinderüberschuhe Gr. 33 gegen Küchenwaage. ✉ unter HG 21837b

Biete Heizsofen, elektr., mit 2 Heizsp., suche dunklen D.-Wintermantel Gr. 44 gegen Aufzahlung. Ebenso biete sehr gute D.-Halbschuhe Gr. 39 schwarz gute Qual. gegen D.-Schischuhe Gr. 39—40 mit Aufzahlg. ✉ u. 8568b an Alem. Neustadt.

Suche D.-Russen- od. Reitstiefel Gr. 38. Biete blaue Lederschuhe Gr. 38 und Kletterweste. ✉ unter B 8297b

Biete Schihose dklbl. für Mädchen 12 bis 14 J., suche Holländer od. Kinderdreirad. ✉ unter HG 21773b

Biete Puppenhaus, Tischtennis u. Linoleum, suche gute D.- od. H.-Armbanduhr, Schrubber u. D.-Straßenschuhe Gr. 39—40, nied. od. mittl. Abs., breite Form. Wertausgleich. ✉ unter HG 21769b

Biete Dam.-Schihose Gr. 40/42. Suche lange Hose Gr. 40/42. ✉ unter HG 21854b.

Biete H.-Lederweste gegen 1 Paar H.-Halbschuhe schw. Gr. 43. Anzus. b. Keller, Frbg., Elsässer Str. 13a, I.

Tausche 1 Paar H.-Schnürstiefel Gr. 43 gegen 1 Paar D.-Straßenschuhe Gr. 38—39. Anzus. b. E. Keller, Freibg., Elsässer Str. 13a. 8261b

Biete Mikroskop gegen erstkl. Photo. ✉ unter HG 21822b.

Sehr schöner Füllofen (Junker & Ruh) für gr. Raum geg. guten gleichen od. ähnl. für klein. Raum zu tausch. ges. Schilling & Bechtel, Freiburg, Ad.-Hitler-Straße 281. 8146b

Tausche Damen-Windbluse, grau, guterh., geg. guterh. Damen-Halbschuhe. ✉ an Frau Rosel Willmann, Waldkirch i. Br., Langestr. 118, Wk. 9240b

1 Paar Skistiefel, gut erh., Gr. 40, zu tausch. geg. 1 D.-Übergangsmantel, Gr. 44. ✉ 8587b an Alem. Neustadt.

Guterhalt. Herrenmantel geg. Küchenherd zu tausch. ✉ u. Lö 8140b a. d. Alemannen.

Gut erh. marineblaues D.-Sportkostüm mit Opossumkragen, Gr. 44—46 u. grüne Plüschtischdecke geg. fahrber. H.- od. D.-Fahrrad zu tausch. ✉ u. HG 21815b.

Biete guterhalt. Kinderkastenwagen, suche ebensolchen Sportwagen. ✉ u. HG 21934b.

Biete guterh. D.-Spangenschuhe, schw. mit nied. Abs., Gr. 36½—37, suche guterh. Pumps schwarz od. braun mit hoh. Abs. Gr. 38. ✉ HG 21887b.

Biete Elektrola Kofferapparat m. Platten, suche entweder Staubsauger (220 Volt), Radio, Couch, Bügeleisen od. Fahrrad. Tel. 6758 Frbg. 21886b

Biete sehr gut erh. D.-Rad geg. nur gut erh. D.-Wintermantel, Gr. 44 bis 46. ✉ u. HG 21905b.

Biete gutes wollenes Kommunionkleid Größe 40, suche elektr. Bügeleisen 220 V Wechselstr. (Wertausgleich). ✉ unter HG 21908b

Elegante D.-Schuhe Gr. 43 (ital. Fabrikat) gegen ebensolche Gr. 40 oder eleg. Kleid Gr. 46 zu tauschen ges. ✉ unter HG 21951b

Biete 1 P. D.-Überschuhe Gr. 38 (für hoh. Abs.), 1 P. D.-Lederhausschuhe Gr. 36, guterh. sowie 2 P. Kinder-Straßenschuhe Gr. 26/27. Suche D.-Unterwäsche, nur gut erhalten, Gr. 44. ✉ unter HG 21948b

Biete prima Schaftstiefel, handgenäht, Gr. 43, suche ebensolche Gr. 42, od. leichteren Fahrradanhänger, 2 Ztr. Tragkraft. ✉ unter HG 21954b

Tausche Kinderwagen gegen Radio (Wechselstrom 220 V). Wertausgl. ✉ unter HG 22073b.

Biete: 1 P. gute braune D.-Halbschuhe mit Ledersohle Gr. 39 od. 1 Paar Kinderschnürschuhe Größe 23. Suche 1 P. H.-Halbschuhe Gr. 43. Frbg., Schefflelstr. 26, 2. Stock. 8412b

Damenschuhe, sehr gut erh., Gr. 40, weinrot, flach. Abs., zu tausch. geg. braune Schuhe Gr. 40 od. 40½. ✉ unter B 8408b

Biete Pelzjacke (Nerz) Gr. 48. Suche Gr. 44. Farbe belieb. ✉ u. B 8410b

Tausche H.-Überzieher, noch gut erh., od. gut erh. D.-Pelzjacke Gr. 42—44 gegen gut erhalt. D.-Mantel Gr. 44 bis 46. ✉ u. Sä 8000b an den Alemannen in Säckingen.

Biete Nickel-Schlittschuhe, Gr. 39, geg. 1—2 Puppen od. Puppe m. Puppenwagen. Wertausgleich. Telefon 8621, Freiburg. HG 22572b

Biete D.-Fahrrad, gut erhalten, suche ebensolch. Kinder(korb)kastenwagen. ✉ unter Sä 8889b an d. Alemannen in Säckingen.

Biete schönen Brautschleier u. Myrtenkranz sowie weiße Holzbettstelle. Suche großen mod. Puppenwagen, Kaufpr. od. gute D.- u. Kinderschi m. Bindung. Wertausgleich. ✉ unter Sä 8097b an den Alemannen.

Suche gut. Kachelofen; eiserner Ofen in bestem Zustand kann dagegen gegeben werden, evtl. Zuzahlung. Baur, Frbg., Jacobistr. 29, Tel. 9668.

Tausche 2 Fahrraddecken mit Schläuchen (28×1,75), sehr gut erhalten, gegen D.-Schistiefel 39—40. ✉ unter B 8437b

Gute alte H.-Spindeluhr (Altertum, fehlerfrei), geg. gt. Radio zu tausch. ✉ unter Sä 8698b.

Ges. div. Kochtöpfe, Mob. Besen, Drahtsieb, geg. bar od. Tausch geg. div. D.-Garderobe, Gr. 44—48, u. D.-Wäsche. Freiburg, Erwinstr. 28, II. Stock. 22035b

Tiermarkt

Ältere Zug- u. Nutzkuh, nahe am Ziel, zu verkaufen. Kirchhofen, Ha. 30.

Schwere Zugkuh, weil Mitte trächtig, zu verk. Ehringen, Haus 93. 22960b

Kalbin, 19 Monate alt, zu verkaufen. Emil Kümmerle, Tutschfelden. 36132b

Gute Milchziege, wenn möglich trächtig, zu kaufen gesucht. Rheinfelden, Scheffelstraße 4. 37900b

Erstklass. jg. Zwergrebhühnhahn einzutausch. geg. Leghuhn. Frbg., Merzystr. 31, Tel. 7003. HG 22477b

Liegenschaften

Suche in oder bei Freiburg schöne Villa u. biete schönes Etagenhaus in guter Wohnlage in Freiburg i. Br. Immobilien-Wehrle, Freiburg i. Br., Ruf 7029. 22530

Haus m. Land zu kauf. ges. ✉ an H. Bischoff, Müllheim (Baden), Heißen, Katzbachstr. 30. 43447

Suche Garten m. Obstbäumen zu pachten od. zu kauf., mögl. Umgeb. von Herdern b. Zähringen. ✉ HG 22327b.

Geschäftshaus, in Singen, m. gutgeh. Geschäft, Wert etwa 43 000 RM., gegen gleichw. am Oberrhein zu vertauschen, evtl. Mehrwert wird ausgeglichen. Ch. Ortolf, Immobilien, Singen a. H., Am Graben 32, Telefon 2811. 43584

Schuhmachermeister möchte eingerichtete Schuhmacherei, möglichst Nähe Grenzach (Bad.), pacht. od. kaufen. ✉ unter B 43440b.

Landhaus im Schwarzwald, auch größ. Anwesen, m. od. ohne Inventar, zu kauf. od. mieten gesucht, auch treuhänd. Verwaltung. ✉ unter 8238b.

Wer würde klein. Haus, Schwarzwaldhöhenlage, gemeinsam m. geb. ält. Dame kauf.? ✉ unter B 63184.

Lebensmittelgeschäft (Detail), im Zentrum d. Stadt, krankheitshalber sof. zu verpachten. ✉ unter HG 22603b.

Kl. Bauern- od. Landhaus, m. etwas Garten, sof. zu k. ges. ✉ HG 22696b.

Verloren

Ältere Aktenmappe verl. am 8. 11. 43, nachts St. Georgen, Landstr. Abzugeben geg. Belohnung, da Andenken. Anruf Tel. 1945 Frbrg. 30250b

Brille Spiral im schwarzen Futteral, Name Wessels eingelegt, verl. am 4. 11. 43. Gute Belohnung, da unentbehrlich. Benachrichtigung Wessels, Buchenbach. 30260b

Gold. Damenarmbanduhr verl. am 7. 11. auf d. Weg v. Bahnhof Löffingen nach Dittishausen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Frau Moggel, Witwe, Dittishausen. 30271b

Brauner Koffer (Inhalt Kleider und Schuhe) verl. am Sonntag auf der Hauptstr. zw. Hinterzarten u. Freiburg. Abzugeben gegen hohe Belohnung Josef Schneider, Freiburg, Schwarzwaldstr. 8. 22180b

Brille verl. am 31. 10. zw. Ebringen u. Pfaffenweiler. Geg. Belohnung abzugeben Fundbüro Freiburg. 22180b

Hasselner Motorradhandschuh verl. am Sonntag auf dem Weg Köndringen, Emmendingen. Abzug. geg. Belohn. a. d. Fundb. Emmendingen (Schutzpolizei). 8494b

Schlüsselbund mit 4 Schlüsseln verl. am 22. 10. auf d. Wege Feldberg—Bärental. Nachricht unter HG 22129b

Gürtel, schwz.-weiß, verl. am 4. 11. abends. Abzugeben geg. Belohnung Siebold, Frbg., Karlstr. 18. 22180b

Hellgrauer Regenmantel verl. am 12. 10. 43 in der Nähe vom St.-Liobe-Krankenhaus Günterstal, Spittackerstraße 16. Finderlohn von 10 RM. wird zugesprochen. Tel. Frbg. 1183.

Kl. weißroten Wachstuchband an weißem Bändchen (Kinderspielzeug) verloren Samstagnachm. Abzug. gegen gute Belohnung b. Koch, Freiburg, Vordere Poche 1, Tel. 6070. 22181b

Grauer Mantelgürtel verl. am Hohenzollernplatz. Bitte gegen Belohnung im Fundbüro Frbg. abzugeben.

Linker Herrenhandschuh (gefüttert) verl. am 6. Nov. Finder erh. Belohnung. Frbg., Schlüsselstr. 4, II.

Verschiedenes

In welchem Heim findet alte Dame Daueraufenthalt? ✉ u. 3746b an den Alem. Schopfheim.

Wer reinigt in der Dreikönigstraße d. Gehweg. Frbg., Dreikönigstr. 26.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus der Familie

Geburten:

Astrid Ruth, 2. 11. 43. **Ruth Weber** geb. Nörremann, z. Zt. Loretokrankenhaus, Dr. Baur - **Hans Weber,** Stsmd. b. d. Kr.-M. Freiburg i. Br., Rabenstraße 3. II. 23130b

Ingeborg Maria, 4. 11. 43. **Pia Hemele** geb. Amann, z. Zt. Loretokrankenhaus, Dr. Baur - **Kurt Hemele,** Hauptlehrer, Jechtingen a. K. 23134b

Hans-Peter, 7. 11. 43. **Frau Herta Maier** geb. Luth, z. Zt. St. Elisabeth, Dr. Frank - Feldwebel **Hans Maier,** z. Zt. im Osten. Freiburg i. Br., Dreikönigstraße 6. 23151b

Waltraud, 7. 11. 43. **Anneliese Aubeck** geb. Kern, z. Zt. Klinik Prof. Siegar - Oberfeldwebel **Heinrich Aubeck.** Freiburg i. Br., Rennweg 26. 23152b

Gerhard-Helmut, 8. 11. 43. **Maria Speck** geb. Rosch, z. Zt. St. Elisabeth, Dr. Frank - **Siegfried Speck,** z. Zt. i. F. Freiburg, Falkensteinstr. 12. 23192b

Walter Heinz, 6. 11. 43. **Bessel Gutermann** geb. Stoll, z. Zt. Städtisches Wöchnerinnenheim, Lörrach - **Friedrich Gutermann,** Fotograf, Lörrach, Adolf-Hitler-Straße 161. 8188b

Es haben sich verlobt:

Gretel Haas - Hans Ilenberger, Straelen (Niederrhein), z. Zt. Riga / Fahrnau (Baden), z. Zt. im Osten. 17455b

Es haben sich vermählt:

Hans Fleisch, Uffz. d. Luftwaffe - **Thea Fleisch** geb. Frenzel, Beisheim (Rheinland) / Freiburg i. Br., Lehener Str. Nr. 35, II. 10. November 1943. 23178b

Hans Kesel, Oberlt. zur See, und **Frau Ingrid Kesel** geb. Deckmann, Stablack, Ostpr., über Pr. Eylau. 22. 10. 43.

Am 9. 11. 43 wird meine nachträgliche Kriegstrauung mit dem im Feldlazarett verstorbenen Kan. **Albert Frey** vollzogen. **Frau Irene Frey** geb. Hoffmann und Kind **Jürgen-Peter,** Unterlauchringen, 8. 11. 1943. 8186b

Danksagungen:

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir recht herzlich. **Marzell Linsig** und **Frau Luise** geb. Mürklin. Achkarren a. K. / Mundingen, den 6. November 1943. E 9461b

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken herzlich **Hermann Willich** und **Frau Liesl** geb. Schmidteler. Ehringen-Kirchen, Oktober 1943. 8983b

---

Hart u. schwer traf uns die kaum faßbare Nachricht, daß mein lb., treusorgender Sohn, mein lieber Gatte, unser lebensfroh. Bruder, Neffe, Schwiegersohn u. Schwager

Leutnant u. Komp.-Führer
Pg. Hermann Amuser
Inh. d. EK. I u. II, d. gold. Verw.-Abz., des golden. HJ.-Ehrenz. u. sonstig. Auszeichn.

am 18. 10. im Südabschnitt d. Ostfront den Heldentod erlitt. Sein Leben stand im Dienste des Führers.

Freiburg, 5. November 1943. Gottfriedstr. 12 056939

In tiefer Trauer: **Frau Luise Amuser** geborene Walz; **Frau Hilga Amuser** geb. Schneider, Attendorn; **Klara Amuser; Robert Amuser; Aug. Groß** u. **Frau** geb. Walz; **Familie Schneider,** Attendorn (W.), u. **Anverwandte.**

Ein unerbittlich hartes Schicksal nahm mir nun auch meinen innigstgeliebten Mann, den besten, treuesten Kameraden meines Lebens

Hugo Fritz
Oberfeldw. i. Pi.-Bau-Komp.

Er fiel am 12. 10. bei den harten Kämpfen an der Ostfront kurz vor seinem 41. Geburtstag.

Freiburg, 8. November 1943. Wabkircher Straße 38.

In tiefem Schmerz: **Frau Anna Fritz** geb. Wagner und **alle Verwandten.** 057042

1. Opfer Samstag, 20. 11., in St. Konrad.

Statt eines baldigen, frohen Wiedersehens erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß mein treuer, herzensgut. Mann, der Vater des von ihm innigstgeliebten Söhnchens, unser ältester, hoffnungsv. Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Diplom-Kaufmann
Willi Schrempp
Gefreiter in einem Inf.-Regt., Inhaber der Ostmedaille

im Osten am 30. 9. im Alter von 30 Jahren den Heldentod für seine gel. Heimat fand.

Kaiserslautern, Freiburg i. Br., Breisacher Str. 40, 2. 11. 1943.

In tiefem Schmerz: **Anni Schrempp** geb. Ernst mit Sohn **Gerhard; W. Schrempp,** Ingenieur, u. **Frau; Obergefr. Rudolf Schrempp,** bei der Wehrm., u. **Frau; Dr. Erich Schrempp,** Chemiker, u. **Frau;** Uffz. **Ernst Schrempp,** i. F., u. **Frau; Fam. Ernst,** Mannheim. 056814

Unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Leutnant Rolf Metzger
Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader

fand im Alter von 19 Jahren den Heldentod. Er gab sein junges Leben für seine gel. Heimat im Glauben an den Sieg. 228125

Breisach/Rh., 1. Nov. 1943. Bergstraße 278

In tiefem Leid: Direktor **K. Metzger** u. **Frau Annie** geb. Auer; **Annemarie Metzger.**

Unendliches Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß unser über alles gel., herzensgut. Sohn, unser einziges Kind

Gefr. Fritz Ritzmann

am 28. 9. im Osten, zwei Tage vor seinem 19. Geburtstage, den Heldentod erlitten hat. Sein Wunsch, seinen lb. Eltern einen sonnigen Lebensabend zu bereiten, ging nicht in Erfüllung. Er gab sein Leben, wir unser einziges Glück und unsere Zukunft. 056602

Bischoffingen, 5. Nov. 1943.

In tiefem Schmerz: **Julius Ritzmann** und **Frau Amalie** geb. Jöslin, nebst **Großeltern** und allen **Anverwandten.**

Gott, der Herr aller Schicksale, holte vom Schlachtfeld der südl. Ostfront meinen innigstgel., unvergeßl. Mann, unsern lb., gt. Vater, Sohn und Bruder

Josef Flamm
Gefreiter in einem Gren.-Rgt.

am 1. Okt. im Alter von 30 Jahren zu sich. Das Wiedersehen mit seiner Familie, auf das er sich so sehr freute, blieb ihm in diesem Leben versagt. 056978

Unterglottertal, 4. Nov. 1943.

In dankbar. Liebe u. tiefem Schmerz: **Frau Liesel Flamm** geb. Winkler; die Kinder: **Heinz, Manfred** und **Dorle; Karl Flamm,** Vater; seine **4 Geschwister,** u. **Anverw.**

Wir betrauern einen tüchtigen Gefolgschaftsangehörigen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsf. u. Gefolgsch. Rheinische Tachometerbau-Anstalt Münzner u. Co.

Es traf uns d. traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, mein unvergeßl. Sohn, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Pate

Gefr. Wilhelm Friedrich

bei den schweren Kämpfen im Osten am 28. 9. im Alter von 34½ Jahren gefallen ist. Er folgte seinem am 7. 7. 43 gefallenen Bruder Otto im Heldentode nach. Möge ihnen die fremde Erde leicht sein.

Kollnau, Unterberghad, Ob.-Bayern, 2. November 1943.

Frau Maria Friedrich geb. Stemmer und **Kinder;** seine Mutter **Frau Maria Friedrich Witwe; Geschwister** u. **Verw.**

Hart u. unfaßbar traf uns die Nachricht, daß auch unser zweiter und letzter Sohn, mein sehr guter Mann, Bruder u. Schwager

Leutnant Albert Wulf

im Osten gefallen ist.

In schwer. Leid: Die Eltern **Albert Wulf** u. **Frau,** Neustadt i. Schw.; **Frau Irmgard Wulf** geborene Gaberle, Wien 117, Krottenbachstr. 56; **Frau Berta Schlicksupp** geb. Wulf, Bad Dürrheim, z. Zt. Neustadt i. Schw.; **Karl Schlicksupp,** i. F., z. Zt. vermißt. 042735

Im Kampf um Großdeutschland starb für uns, für Führer u. Heimat den Heldentod unser hoffnungsv., tapferer, innigstgel. einzig. Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

stud. rer. pol.
Pg. Gerhard Schlempp
Leutn. u. Batterief. i. e. Art.-Regt., ausgez. mit dem silb. Sturmabz., dem EK. I u. II und der Ostmedaille

im harten Kampf im Osten am 17. Okt. im Alter von 23½ Jahren, vor seinem tägl. erwarteten Urlaub. Er wurde auf einem Heldenfriedhof bestattet. 056771

Lahr i. Schw., im Nov. 1943. Vogtstraße 3

In schwerem Herzeleid: **Otto Schlempp** und **Frau Helene** geb. Nagel; **Dr. Hans Eiche,** z. Zt. i. Laz., u. **Frau Yva** geb. Schlempp, Berlin; **Eleonore Schlempp,** u. **Anverw.**

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Am 12. Oktober fiel im Osten in freudig. Pflichterfüllung für sein Vaterland unser innigstgeliebter, sonniger Sohn, unser allzeit fröhlicher Bruder, lieber Enkel und Neffe

Gefr. Peter Kaltenbach
K. O. B. in e. Panzergr.-Regt., Inh. d. EK. II u. Verw.-Abz.

im Alter von 19 Jahren. Ein junges, begeistertes Soldatenleben hat seine Erfüllung gefunden. 056881

Königstein/Taunus, 1. 11. 43.

In tiefem Schmerz: **Dr. med. Herbert Kaltenbach,** Oberstabsarzt, u. **Frau Lotte** geb. Jacob; **Balbina Kaltenbach,** DRK.-Helferin; **Rudolf Kaltenbach,** Luftwaffenhelfer d. HJ.

Für die vielen Beweise aufr. Anteilnahme u. die Kranz- u. Blumenspenden b. unfaßbaren Verlust unserer lb. Tochter u. Schwester **Maria Gräßlin** allen, die unser gedachten, herzl. Dank. 56619

Weisweil, den 1. Nov. 1943.

Fam. Hermann Gräßlin, Landwirt, und **Angehörige.**

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebt. Mann und treuba. Vater seiner Kinder, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe

Obergefr. Johann Orth
Inh. d. Kriegsverd.-Kr. II. Kl. m. Schwertern u. d. Ostmed.

an seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten am 4. Okt. im Alter von 25 Jahren den Heldentod für seine gel. Heimat gestorben ist. 056806

Eschbach, Amt Müllheim, den 3. November 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Maria Orth** geb. Vorgrimler u. Kinder **Konrad, Artur** u. **Christa; Fam. Albert Vorgrimler,** und **Anverwandte.**

Nach banger Sorge erhielten wir d. schmerzl. Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Mann, der treuben. Vater seiner 6 Kinder, unser lieber Bruder, Sohn u. Schwiegersohn

#-Rottenführer
Hans Bühler

im Sept. im 36. Lebensjahr in treuer Pflichterfüllung für seine Heimat im Osten den Tod gefunden hat. 056781

Schopfheim, 2. Nov. 1943.

In tief. Trauer: **Berta Bühler** geb. Vogt; die Kinder **Margrit, Hansi, Fritz, Irmgard, Gerda** u. **Werner,** nebst **Angehörigen.**

Wir verlieren ein jederzeit einsatzbereites Gefolgschaftsmitglied, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden. **Direktion u. Gefolgsch. d. Kreispflegeanstalt Wiechs.**

Für seinen Führer u. d. Zukunft Großdeutschlands fand bei d. Kämpfen im Osten unser lb. Neffe

Obergefreiter Karl Burg
Inh. d. EK. II u. d. Verw.-Abz.

im Alter von 23 Jahren den Heldentod. 053397

Wehr, Säckingen a. Rh., Schulterzell, 4. Nov. 1943.

In tiefer Trauer: **Fam. Adolf Burg,** Säckingen; **Fam. Emil Burg,** Säckingen; **Fam. Alfons Gampp-Burg,** Wehr; **Familie Eugen Erlewein-Burg,** Schutterzell, sowie alle **Anverw.**

Hart und unfaßbar traf uns die schmerzl. Nachricht, daß nach Gottes Willen mein innigstgeliebter Gatte, unser lb., einzig. Sohn, die Stütze unseres Alters, Schwiegersohn und Schwager

Stabsgefr. Erwin Keller
Inh. d. EK. II u. d. Ostmed.

am 15. 9. im Alter v. 36 Jahren sein hoffnungsv. Leben für seine liebe Heimat geopfert hat. Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz ermessen. 056948

Tiengen/Oberrh., 8. 11. 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Hildegard Keller** geb. Würth; **Joseph Keller** und **Frau Marie** geb. Pfluger; **Karl Würth** u. **Frau Anna** geb. Fuchs; **Erich Würth** u. Geschw. **Rita** und **Helmut; Großeltern** u. **Anverwandte.**

Seelenamt am Donnerstag, 11. Nov., 6.45 Uhr, in der Stadtpfarrkirche Tiengen.

Statt eines frohen Wiedersehens traf uns die unsagbare, schmerzliche Nachricht, daß unser zweiter lb., herzensgt. Sohn u. Bruder

Gefr. Karl Baldischwiler
Inh. d. EK. II, d. Sturmabz. u. des Verwundetenabzeichens

im Osten am 7. 10. im Alter von 22 Jahren den Heldentod fand. Er folgte seinem Bruder Ernst nach 1¼ Jahren im Tode nach. Zwei gute, brave Söhne ruhen nun in fremder Erde, doch in unseren Herzen werden sie weiterleben.

Haigenbach, 3. November 1943.

In schwerem Leid: **Johann Baldischwiler** und **Frau Johanna** geb. Tritschler; Geschwister **Edwin** und **Hilda.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, guten Mann

Anselm Pfeffer
Bildhauer

unerwartet rasch zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Freiburg, 9. November 1943. Beurbarungsstr. 39. 056796

In tiefer Trauer: **Frau Maria Pfeffer** geb. Sauter; **Geschwister** und **Anverwandte.**

Beerdigung 11. 11., 14.30 Uhr.

Betriebsführung und Gefolgschaft d. Firma Rudolf Philippbaar trauern um ihren langjährig., bewährt., treuen Mitarbeiter u. wird ihm ein ehrend. Andenken bewahren.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzl. Mitteilung, daß unser lb. Kind und Schwesterchen

Sieglinde Elvira

heute mittag plötzlich in die Schar der Engel abgerufen wurde 056969

Freiburg, Nägeleseestr. 20 I.

Die trauernden Eltern: **Karl Dufner,** z. Zt. Lazarett, und **Frau Ida** geb. Mantel; Geschwister **Irmgard, Karl.**

Beerdigung Donnerstag, 16 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied infolge Unglücksfalls aus einem Leben der Pflicht und Arbeit mein lieber, guter Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder

Xaver Franz Fiederle
Reichsbahnangestellter

im Alter von 42 Jahren.

Freiburg, 8. November 1943. Uffhauser Straße 16

In tiefem Leid: **Frau Karoline Fiederle** geb. Bächle u. **6 Kinder,** u. **Anverwandte.**

Beerdigung 12. 11., 14 Uhr in Freiburg-Haslach, und Opfer daselbst. 056932

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen und pflichtbewußten Arbeitskameraden. 037118

Betriebsführer u. Gefolgschaft d. Reichsbahnwerks Freiburg.

Nach langem, schwerem Leiden wurde unsere liebe, gute Mutter

Frau Maria Strasser
verw. Harscher, geb. Stulz

im Alter von 78 Jahren durch den Tod erlöst. 056707

Freiburg i. Br., 9. Nov. 1943. Schillerstr. 52

Im Namen aller Angehörigen: **Elisabeth Strasser; Franz Harscher** u. **Frau Friedel.**

Beerdigung Donnerstag 13.30 Uhr. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nach langer Krankheit starb, wohlvorbereitet, im Alter von 74 Jahren meine Frau, Mutter und Großmutter

Theresia Schill
geb. Oswald
Altlandwirtsbäuerin

Gutach (Riedern), 8. 11. 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Familie Josef Schill** und **Angehörige.** 041591

Beerdigung Mittwoch 10 Uhr.

Unerwartet rasch ist unser herzensgut., lb. Onkel, Großonkel, Bruder und Schwager

Herr Ernst Nußbaumer
Eigentümer d. Bahnhofhotels zur Post, Lahr-Dinglingen

am 7. ds. Mts. im Alter von 62½ Jahren sanft entschlafen. Eine heimtückische Krankheit hat seinem arbeitsreichen Leben ein allzufrühes Ende gesetzt u. einen edlen, allzeit hilfsbereiten Wohltäter von uns genommen. Er wird uns unvergeßlich sein. 053002

Lahr-Dinglingen, 8. Nov. 1943.

Für die trauernd. Hinterbliebenen: **Frau Elisabeth Schlenker** als Nichte.

Beerdigung 10. Nov., 14 Uhr, in Dinglingen von der Friedhofkapelle aus.

Heute morgen entschlief sanft, nach einem mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Strittmatter
geb. Güdemann

Steinen, 9. November 1943.

Obergefr. **Fritz Strittmatter-Tschenlin;** Obergefreit. **Otto Strittmatter-Blümle** u. Kind **Rolf; Karl Strittmatter-Heuberger,** Lörrach.

Beerdig. Donnerstag, 15 Uhr, von Wiesestr. 3 aus. 056972

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater

August Ludin
Altbürgermeister

wurde heute nacht im 86. Lebensjahr in die ewige Heimat abgerufen. 056971

Steinen, 9. November 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Luise Ludin-Stolz; Fam. Max Volz-Ludin; Familie Karl Ludin-Rupp.**

Stille Bestatt. am Donnerstag.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater

Albert Kähny, Landwirt

im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Adelhausen, 8. Novemb. 1943.

Die Trauerfam.: **Otto Kähny** und **Anverwandte.** 056974

Beerdig. Donnerstag, 11. 11., 14.30 Uhr, v. Trauerhaus aus.

Gott hat es gefallen, meine liebe u. treusorgende Frau, unsere lb. Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Luise Kiefer
geb. Naumann

im Alter von 59½ Jahren aus ihrem arbeitsreichen Leben abzurufen. 056799

Schönau/Schw., 8. Nov. 1943.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Franz Kiefer,** „Zum Ochsen".

Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14 Uhr statt.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres lieb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Bräutigams Obergefr. **Albert Herzog** allen ein herzliches Vergelt's Gott. 56666

Hartheim a. Rh., 1. Nov. 1943.

Fam. Aug. Herzog, Schreinermeister.

Meine lb. Frau, mein treuer Lebenskamerad, die treusorg. Mutter unserer 5 Kinder

Frau Mina Schaber
geb. Schilling

wurde nach kurzer, schwerer Krankheit im 63. Lebensjahr aus ihrer rastlosen Arbeit v. dem Allmächtigen abgerufen.

Weil a. Rh., 9. November 1943. Parkweg 4

Namens der Hinterbliebenen: **Nikolaus Schaber,** Oberinsp. d. Schutzpolizei a. D.

Beisetzung Donnerstag, 11. Nov., 13.30 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine lb. Frau, unsere Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Emma Meyer
geb. Ruch

im Alter von 63 Jahren.

Weil a. Rh., 7. November 1943. Pfädlistraße 32 091955b

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Friedrich Meyer; Kurt Meyer,** z. Zt. i. Urlaub, und **Frau.**

Stille Bestattung in Lörrach.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Tochter

Margot Wachowitz

im blühenden Alter von 23 Jahren. 057041

Tiengen, 5. November 1943. Seidenhof

In tiefem Leid: **Franz Wachowitz,** Obersteuersekretär, und **Frau Else** geb. Maier, nebst **Angehörigen.**

Die Beerdigung findet in Kehl am Rhein statt.

Gott der Allmächtige hat unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante

Verene Kaiser
geb. Mathis, Postagentin i. R.

im 73. Lebensjahr nach langer, schwerer Krankheit, wohlvorbereitet, zu sich gerufen. 056974

Oberlauchringen, 8. Nov. 1943.

In tiefer Trauer: **Hilda Kaiser; Fam. Hubert Kaiser.**

Beerdigung Donnerstag, 11. November, 9.30 Uhr.

Wir danken allen von Herzen, die b. Heimgang unserer lb. Mutter u. Großmutter, **Frau Marie Frieda Ernst Wwe.** geb. Meister ihrer mit Verehrung unserem m. so viel Teilnahme gedachten, bes. H. Stadtpfr. v. Todtnau u. denen, die an den Opfern teilnahmen.

Muggenbrunn, Allensbach, Freiburg, 4. 11. 1943. 56828

Familie Artur Ernst.

Für die herzl. Teilnahme b. Hinscheiden meiner lb. Frau u. Mutter **Emma Graf** geb. Wittstock sagen wir auf diesem Wege herzl. Dank.

Freiburg, 4. 11. 1943. 300729

Karl Graf u. Kinder.

Für die liebev. Teilnahme b. Heldentod unseres lb. Gatten, Sohnes, Bruders u. Schwagers Stabsveterinär **Dr. Günther Welte** danken wir herzlich, bes. für die Beteiligung an d. Beerdigung, am Opfer, sowie für die trostr. Worte am Grabe und die schönen Kranz- und Blumenspenden. 56678

Freiburg, Hildastr. 66, 3. 11. 43.

Die Hinterbliebenen.

Für d. wohltuende Teilnahme, die uns anläßl. des Todes unseres einzigen Sohnes u. Bruders Pz.-Gren. **Karl Steiert** zuteil wurde, sagen wir allen herzlichen Dank. 56687

Hinterzarten, 2. Nov. 1943.

Maria Steiert geb. Faller, Jockelesbäuerin, u. **Angehör.**

Allen, die uns beim Heldentode unseres lb., hoffnungsv. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Bräutigams Uffz. **Franz Kleiser** ihre Teilnahme bekundeten u. der Betstunde u. den Opfern beiwohnten, danken wir herzlich. 42734

Friedenweiler, Untereggingen, den 2. November 1943.

Familie Karl Kleiser; Ottilie Albicker, Braut.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme b. Heimgang meines lb. Mannes, unseres guten Vaters **Karl Mahler,** Postschaffner a. D., sagen wir herzinnigen Dank, bes. danken wir herzl. für die Kranz- u. Blumenspenden. 56693

Schluchsee, den 2. Nov. 1943.

Frau Frieda Mahler u. Söhne **Fritz** u. **Walter Mahler** mit **Anverwandten.**

Hierdurch sagen wir allen Verwandten u. Bekannten, die uns ihre herzl. Anteilnahme b. Heldentod unseres gel. lb. Sohnes **Walter Laile,** Soldat in einem Geb.-Jäg.-Regt., bekundeten, recht viel. Dank.

Muggenbrunn, 1. Nov. 1943.

Familie Alfred Laile.

Beim Hinscheiden meiner gel. Frau, unserer herzensgut. Mutter und Großmutter **Frau Anna Walz** geb. Gaß wurde uns von allen Seiten herzliche Teilnahme entgegengebracht, wofür wir wärmstens danken.

Rheinfelden, im Nov. 1943.

32140 **Eugen Walz u. Angeh.**

Für die innige Teilnahme b. schmerzl. Verlust durch den Heldentod unseres gel., unvergeßl., einzig. Sohnes, Bruders, Schwagers, Enkels u. Onkels Schuhmachermeister Pg. **Jos. Anton Eder,** Feldwebel u. Zugf. in el. Gren.-Regt., danken wir herzlich. 42737

Neustadt i. Schw., Nov. 1943.

Fam. Anton Eder u. Angeh.

Allen, die mich b. schweren Verluste meines gel. Mannes u. treusorg. Vaters Pz.-Gren. **Gerhard Gutgsell** zu trösten versuchten, bes. d. Kirchenchor, Gesangver. u. seinen Arbeitskameraden sowie für die Blumensp. ein herzl. Vergelt's Gott. 56618

Pfaffenweiler, 1. Nov. 1943.

Frau Martha Gutgsell und Töchterchen **Monika** u. alle **Angehörigen.**

Für die so überaus herzl. Teilnahme b. Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, **Frau Anna Kranzinger** (Kalbfleisch) unsern allerbest. Dank.

Lörrach, den 1. Nov. 1943.

Joh. Kranzinger, Otto Kalbfleisch u. **Fam., Hilde Baron-Kalbfleisch, August Baron** und **Inge.** 9139b

---

Für die vielen Kranzspenden u. and. Beweise herzl. Anteilnahme am Verlust unseres lb. unvergeßl. Gatten u. Vaters **Otto Speck** bitten wir unseren aufr. Dank entgegenzunehmen. 9163b

Lörrach, den 8. Nov. 1943.

Marie Speck - Mannhardt, Bruno u. **Hanny, Kurt Speck, Gertrud Speck** u. **Anverw.**

Für die herzl. Anteilnahme b. Heldentod unseres lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwagers, Göttis, meines lb. Bräutigams Wachtmeister **Max Behringer** unseren tiefgefühlt. Dank, bes. Herrn Pfr. Fehrle, sowie allen, die am Trauergottesd. teilnahmen.

Haltingen, 2. 11. 1943. 56824

Karl Behringer, Vater, u. **Geschw., Marili Scherer,** Braut.

Wir danken allen recht herzl. für die aufr. Teilnahme u. für das Geleit zur letzten Ruhestätte unseres lb. Vaters und Großvaters **Wilhelm Gerspach,** bes. H. Pfr. Gilbert, d. Kriegerkam., d. Gefolgsch. d. Fa. Merian & Co., u. für Kranz- u. Blumenspenden.

Hüllstein, den 3. Nov. 1943.

Fam. Karl Müller-Gerspach und **Anverwandte.** 56861

Für die uns anläßl. d. Heimganges unseres lb. Gatten u. Vaters, des Werkmeisters **Karl Butz** erwiesene Teilnahme, sagen wir allen aufr. Dank, bes. der Feuerwehr, d. Veteranen- u. Turnverein für den ehrenden Nachruf u. die Blumenspenden. 56843

Hausen i. W., 3. Nov. 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Für die aufr. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Ablebens unseres geliebt. Vaters, Schwiegervaters und Bruders **Gustav Pflumm,** sowie f. Kranz- u. Blumenspend. danken wir von Herzen. 56860

Wehr, 2. November 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Für alle mitfühl. Teilnahme b. Heldentod unseres lieben Sohnes u. Bruders Sold. **Albert Genter** unseren herzl. Dank, bes. f. die vielen Zuschriften, Blumensp. u. auch denen, die an den Opfern teilnahmen.

Wehr, den 1. November 1943.

Eltern u. Geschwister, Fam. Anton Genter. 42678

Für die innige Teilnahme am schmerzl. Verlust unserer gel. unvergeßlich. Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante **Maria Bernauer** geb. Schmitt, bes. f. d. schönen Kranzspenden u. derzl. d. Schulkam., d. Gaststättengew., sowie Kranken. u. -Pflegeschwestern d. wärmsten Dank.

Säckingen, 1. 11. 43. 56832

Fam. Jul. Bernauer u. Anver.

Für die aufr. Teilnahme beim unerwarteten Heimgang unserer lb. Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter **Wwe. Rosina Kaiser** geb. Schneider herzl. Dank, bes. für die Kranz- u. Blumenspenden u. die Teilnahme am Begräbnis u. an den Seelenopfern. 56765

Degerfelden, 4. Nov. 1943.

Fam. Josef Kaiser-Siebold u. **Anverwandte.**

Für die herzl. Teilnahme b. Heldentod unseres lb., unvergeßlichen Sohnes, Bruders u. Schwagers Obgefr. **Herbert Sutter,** sowie allen, die an seinem Gedächtnisgottesdienst teilnahmen, sagen wir unsern herzlichen Dank. 56545

Unterlauchringen, 3. 11. 1943.

Fam. Ernst Sutter.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust durch den Heldentod meines lb. Mannes u. unvergeßl. Sohnes u. Bruders Obgefr. **Jos. Kramer** entgegengebracht wurd., danken wir recht herzl. 41819

Erzingen, den 1. Nov. 1943.

Frau Berta Kramer geb. Stoll, **Fam. Franz Kramer.**

Lichtspiele

Ufa - Friedrichsbau
13.45, 16.15, 18.45
Der ewige Klang. Mit Olga Tschechowa, Elfriede Datzig. Jgdl. üb. 14 Jahren zug. Keine tel. Best. Vorverk. 10—11.30.

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 8
Der kl. Grenzverkehr. Willy Fritsch, Hertha Feiler. Jugendverb. Wochenschau am Schluß. 13.45, 16.15, 18.45.

Harmonie-Lichtspiele
Grünwälderstraße 18
Nur noch wenige Tage! Erstaufführung! **Wenn der junge Wein blüht.** Henny Porten, Otto Gebühr. Jgdl. üb. 14 J. Zutritt. Wochenschau. 13.45, 16.15, 18.45.

Zentraltheater Schiffstraße 9
Nur noch 2 Tage! **Frauenliebe — Frauenleid.** Magda Schneider, Ivan Petrovich. Jugendverbot. Freikarten ung. 13.45, 16.15, 18.45. Voranzeige. Ab Freitag, 12. Nov., bis einschl. Dienstag, 16. Nov., jew. 10.30 Uhr, Märchenvorstellungen **Dornröschen.** Eintrittspreise: Erwachsene 0.50, 0.80, 1 RM., Kinder 30, 50, 80 Rpf. 057035

Union-Theater Schützenallee 7
Hans Moser, Paul Hörbiger **Wir bitten zum Tanz.** Elfie Mayerhofer, Hans Holt. Jugendl. über 14 Jahren Zutritt. 13.45, 16.15, 18.45.

Emmendingen: Zentraltheater
Mittwoch, 10. November, 20 Uhr, und Donnerstag
In der roten Hölle. Jugendl. üb. 14 Jahren Zutritt.

Rheinfelden: Lichtspiele.
Mittwoch bis Freitag:
Es flüstert die Liebe. Jugendliche über 14 Jahren zugelassen. Mittwoch 15.15 und 17.30, Dienstag u. Freitag 19.30.

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi 18—21 Mi-Mie. Erstaufführung! **„Der Bettler unter der Treppe".** — Do 18 bis 21 Do-Mie. A. **„Der Graf von Luxemburg".**

Kammerspiele: 18.30—20.30 **„Hokuspokus".** 057114

Hausmusiktage

Freiburger Hausmusiktage 1943! Veranstaltet von der Fachschaft „Musikerzieher" der Kreismusikerschaft und der Städtischen Musikschule. — Samstag, 13. November, 18 Uhr, Kaufhaussaal, **Eröffnungsfeier;** Sonntag, 14. November, 18 Uhr, Kaufhaussaal, **Haus- u. Kammermusik unserer Zeit;** Mittwoch, 17. November, 18 Uhr, Kaufhaussaal, **Zeitgenössische Musik;** Donnerstag, 18. November, 18.30 Uhr, Buckmichsaal, **Hausmusikstunde;** Freitag, 19. November, 18.30 Uhr, Städtische Musikschule, **Lehrermusizierstunde;** Samstag, 20. November, 18.30 Uhr, Musikhaus Buckmich, **Max Reger u. Schaffende der Gegenwart** (Gesangsabend); Werkpause eines Freiburger Betriebes, **Hitler-Jugend musiziert.** In Freiburger Lazaretten: **Hausmusikstunden, Schüler-Vorspiele.** — Näheres im ausführlichen Programmheft, erhältlich in den Musikhäusern. Eintrittskarten zu sämtlichen Veranstaltungen in den Musikhäusern. 057192

Veranstaltungen

Casino-Varieté, Belfortstraße 8. Bunte Artistik. Beginn: punkt 19.30. Mittwoch, Samstag und Sonntag, jeweils 15.30, Nachmittagsvorstellung. 057083

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 25 16 Uhr: Nachmittagsvorstellung; allabendlich pünktl. 19.30 Uhr Vorstellung.

Hotel Kopf! Mittwoch, den 10. 11. 43. Anfang 19 Uhr. Großer Sonderabend. Alles regt mit! Mit Musik durch ganz Europa. Es spielt A. Jurasch mit seinen Solisten. 056794

Geschäftliches

Gall liefert an Stütterle. 057113

Ube in den Räumen des Zahnarztes Dr. Pfeiffer, Freiburg, Goethestr. 18, bis auf weiteres Praxis aus. **Zahnarzt Dr. Becker.** Sprechstunden 9—12 u. 15—18 Uhr. 36281b

Gasthaus z. Weinberg, Freiburg, Hauptstr. 70, ab Mittwoch, den 10. Nov. wieder geöffnet.

Thermalbad Krozingen. — Das Thermalbad ist von jetzt ab den Winter über an Sonntagen geschlossen. **Die Badverwaltung.** 056932

Meine Wirtschaft bleibt vom 9. bis 30. November 1943 mit behördlicher Genehmigung geschlossen. **Gustav Gerwig,** zum wilden Mann, Niedereschbel.

Kreis Freiburg

Aufgebot.

Der Eigentümer des von uns ausgestellten Sparkassenbuches Reichsmarkkonto Nr. 119 136 im Betrage von RM. 4149.23 zuzüglich Zins hat die Kraftloserklärung der verloren gegangenen Urkunde beantragt.

Wir fordern den Inhaber des Sparkassenbuches auf, etwaige Rechtsansprüche innerhalb eines Monats bei uns geltend zu machen. Nach Ablauf dieser Frist werden wir das Sparkassenbuch für kraftlos erklären.

Öffentliche Sparkasse Freiburg i. Br. (Städtische Sparkasse). 57084

Kreis Emmendingen

Bekanntmachung.

Ausgabe der Lebensmittelkarten betr. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten der 56. Zuteilungsperiode vom 15. 11. bis 12. 12. 1943 für die Kohlenbacher Bauern erfolgt am Donnerstag, dem 11. 11. 1943, von 8 bis 12 Uhr. Berechtigungsscheine und Milchkarten für Kranke, werdende und stillende Mütter werden am Freitag, dem 12. 11. 43, von 14 bis 19 Uhr auf der Kartenausgabestelle ausgegeben. 4317

Kollnau, den 9. November 1943.

Der Bürgermeister.

Kreis Lörrach

Stadt Schopfheim.

Öffentliche Zahlungsaufforderungen.

Am 15. November 1943 ist das dritte Viertel der Grundsteuer des Rechnungsjahres 1943 zur Zahlung fällig.

Gleichzeitig wird auf die Bezahlung aller bereits verfallener Beträge nochmals besonders hingewiesen.

Diejenigen Steuerschuldner, die bis zum 25. November 1943 die verfallene Steuer nicht bezahlt haben, sind zur Zahlung des gesetzlichen Säumniszuschlages in Höhe von 2 % des verfallenen Betrages verpflichtet.

Aufrechnungen mit Forderungen an die Stadt Schopfheim werden nicht vorgenommen. 41238

Schopfheim, den 6. November 1943.

Der Bürgermeister.

Amtliche Bekanntmachungen

Gestellungsaufruf

zur Erfassung des Jahrgangs 1927 zur Ableistung der Jugenddienstpflicht in Wehrertüchtigungslagern der HJ.

Auf Grund des Gesetzes über die Hitler-Jugend vom 1. Dezember 1936 in Verbindung mit dem § 13 der II. Durchführungsverordnung vom 25. März 1939 (Jugenddienstverordnung, RGBl. I, S. 710) hat der Jugendführer des Deutschen Reiches mit Erlaß vom 27. Mai 1936 die Erfassung der Jugendlichen des Jahrganges 1927, männlichen Geschlechts, gleichgültig, ob sie der Hitler-Jugend angehören oder nicht, angeordnet.

Ich bestimme daher folgendes:

1. Die Anmeldung erfolgt in den zuerst aufgeführten Bürgermeisterämtern des Landkreises Freiburg in der Zeit vom Donnerstag, den 11. 11. bis einschließlich Samstag, den 13. 11. 1943.
2. Anzumelden sind: Alle Jungen des Jahrganges 1927 des Landkreises Freiburg.
3. Zur Anmeldung ist der gesetzliche Vertreter des Jugendlichen verpflichtet.
4. Zur Anmeldung sind mitzubringen:
   a) HJ.-Dienstkarte, falls nicht vorhanden, amtlicher Lichtbildausweis;
   b) Arbeitsbuch oder Schulausweis.
5. Wer den Anmeldebestimmungen zuwiderhandelt, wird nach § 12, Abs. 1 der II. Durchführungsverordnung zur Jugenddienstverordnung mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haft bestraft.

Der Leiter des Kreises Freiburg
m. d. W. d. G. b.
gez. Dr. Glatter
Hauptgemeinschaftsleiter
Der K.-Bannführer
gez. Krentz
Oberstammführer

Alle Jugendlichen des Jahrganges 1927 des Kreises Freiburg-Land haben sich wie folgt anzumelden:

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 16 bis 17 Uhr in Breisach die Gemeinde Hochstetten.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 14 bis 15 Uhr in Ihringen die Gemeinde Ihringen.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr in Bötzingen die Gemeinden Eichstetten, Oberschaffhausen, Wasenweiler.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 14 bis 16 Uhr in Hugstetten die Gemeinden Buchheim, Holzhausen, Benzhausen, Neuershausen und Hochdorf.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 14 bis 16 Uhr in Gottenheim die Gemeinden Umkirch und Waltershofen.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 9 bis 10 Uhr in Glottertal die Gemeinden Horben und Langackern.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr in Littenweiler die Gemeinden Ebnet und Kappel.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr in Kirchzarten die Gemeinden Burg, Stegen, Willental, Zarten, Bickbach und Hinterzarten.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr in St. Peter die Gemeinde St. Peter.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 14 bis 15 Uhr in Buchenbach die Gemeinden Wagensteig, Falkensteig, Himmelreich und Unteribental.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr in Oberried die Gemeinden Weilersbach, St. Wilhelm und Zastler.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in Tiengen die Gemeinden Opfingen und Munzingen.

Am Donnerstag, dem 11. November 1943, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr in Feldkirch die Gemeinden Hausen, Biengen, Dottighofen, Schlatt und Hartheim.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 10 bis 11 Uhr in Wittnau die Gemeinden Sölden, Bieziighofen und Merzhausen.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr in Leiselheim die Gemeinden Jechtingen, Kiechlinsbergen und Bischoffingen.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in Oberrotweil die Gemeinden Burkheim, Oberbergen, Schelingen, Vogtsburg, Unterrotweil, Achkarren und Bickensohl.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr in Unterglottertal die Gemeinden Gundelfingen, Heuweiler, Wildtal, Oberglottertal, Ohrensbach und Föhrental.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr in Wolfenweiler die Gemeinden Ebringen, Leutersberg, Talhausen, Schallstadt und Pfaffenweiler.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 14 bis 15 Uhr in Norsingen die Gemeinden Mengen, Scherzingen und Offnadingen.

Am Freitag, dem 12. November 1943, in der Zeit von 17 bis 18 Uhr in Ehrenstetten die Gemeinden Pfaffenweiler, Öhlinsweiler, Kirchhofen, Ober-, Unterambringen, Bollschweil und St. Ulrich.

Am Samstag, dem 13. November 1943, in der Zeit von 20 bis 21 Uhr in Niederrimsingen die Gemeinden Merdingen, Gündlingen, Oberrimsingen und Grezhausen.

Kreis Waldshut

Bekanntmachung.

Freibankzammelstelle für den Kreis Waldshut; hier die Verwertung von Freibankfleisch.

In Änderung der Bekanntmachung vom 28. 10. 1943 wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß der Kleinverkauf von Notschlachtungsfleisch auf der neuerrichteten Freibank in der früheren **Metzgerei May,** sowie Ver- ... wöchentlich jeweils **dienstags und donnerstags** stattfindet.

Der **Verkaufsbeginn, Preis des Fleisches und die Höhe der Markenabgabe** wird jeweils durch besonderen Anschlag an der Freibank-Verkaufsstelle (Metzgerei May) bekanntgegeben. 37117

Tiengen, den 5. November 1943.

Die Verwaltung der Freibank.

Die **Ausgabe der Zusatzbrotmarken** erfolgt am Freitag, dem 12. November 1943, zwischen 16 und 17 Uhr im NSV.-Büro, Kaiserstr. 34, Waldshut. Berücksichtigt werden Familien mit sechs und mehr im Haushalt befindlichen Kindern sowie Familien mit drei und mehr Kindern im Alter von 12 bis/20 Jahren. 37039

Waldshut, den 9. November 1943.

Der Ortsamtsleiter der NSV.

Kreis Säckingen

Bekanntmachung.

Frau Anna Schlachter (Geschäftslokal Schillerstr. 10) hat um die Erlaubnis zum Kleinhandel von Branntwein nachgesucht.

Ich bringe dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einsprachen binnen einer Frist von 8 Tagen bei Ausschlußvermeiden bei mir schriftlich oder mündlich vorzubringen. 37066

Rheinfelden, den 5. November 1943.

Der Bürgermeister.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg